

# Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

R. k. Postsparkassenamt  
Clearing=Verkehr  
Nr. 810.976.  
Redaktion und Administration:  
Wien  
II/1, Praterstraße 9.  
Telephon 45.359.

Wien, 4. Februar 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.  
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:  
Halbjährig 8 Kronen.  
Einzelemplare 50 Heller.  
Für das Ausland:  
Halbjährig 10 Kronen.  
Gangjährig 20 Kronen.  
Anzeigen: Die 2 mal gespaltenen Seiten 48 Heller.

**Inhalt:** **Leitartikel:** Die kulturelle Annäherung der Türkei an die Zentralmächte und unsere türkischen Stammesgenossen. — Mädchenheime. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Goldene Tapferkeitsmedaille. — Mehrfach ausgezeichnet. — Weitere Auszeichnungen. — Außertourliche Förderung. — Fähnrich Kornel Deutich. — Aus den Mitteilungen des Feldrabbiners Lemberger. — Eine besondere Auszeichnung. — Auszeichnung eines 58-jährigen Kriegs freiwilligen. — Jüdische Familien im Felde. — Dr. Karl Sternbach. — Neuerliche Auszeichnung des Oberst Mändl. — Kriegsauszeichnungen von Angehörigen der israelitischen Kultusgemeinde Linz. — Dekorierte Militärrichter. — Dekorierung von Lebensrettern. — Auszeichnung zweier Brüder. — Oberleutnant Ludwig Liebermann. — Nach dem Tode ausgezeichnet. — Vor dem Feinde gefallen. — Die goldene Tapferkeitsmedaille für den Sterbenden. — Auf dem Felde der Ehre gefallen. — Beide Söhne in einer Schlacht verloren. — Zwei Brüder. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Russische Greuelstaten. — Samuel, Untel und Nesse. — Gewaltstreiche des englischen „Sammelleifers“. — Korrespondenzen: Einlauf für die Plenarversammlung des Kultusvorstandes. — Sammelstelle für Soldatenlectüre an der k. k. Technischen Hochschule in Wien. — Die Mazzosversorgung der jüdischen Bevölkerung in Deutsch-Polen. — Generalgouverneur von Befehl in der Warschauer Synagoge. — Vermischtes. — Feuilleton: Ein „erfaßter“ Sieg. — Literatur. — Briefkasten. — Notizen. — Inserate.

## Die kulturelle Annäherung der Türkei an die Zentralmächte und unsere türkischen Stammesgenossen.

Eine der begründeten Hoffnungen, die sowohl bei uns wie auch in Deutschland an dem Ausgang des Krieges geknüpft werden, ist, daß unser politisches und militärisches Bündnis mit der Türkei im Frieden zu einer dauernden Annäherung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete führen werde. Das ausstrebende türkische Volkstum steht noch ganz im geistigen Banne Frankreichs, die Bildung der modernen Türken ist eine französische. Die vornehmste Bildungsanstalt der Türkei, das Lyzeum von Galata-Serai, hat bis auf den heutigen Tag Französisch als VortragsSprache. Aber die Türken haben es bereits eingesehen, wie sehr nützlich es gewesen sein mag, bei den Franzosen in die Schule zu gehen, wenn es galt das Alte niederzurütteln und eine Revolution vorzubereiten; so kann, wenn es aufzubauen heißt, nur der deutsche Kulturfkreis das geeignete Vorbild abgeben. Und die Türken sind jetzt emsig beim kulturellen Aufbau. Deutsche Lehrer und Gelehrte sind ebenso wie deutsche Soldaten und Ingenieure an der Arbeit im Orient. Es steigt die deutsche Kultur mit der deutschen Waffe zugleich.

Diese Wandlung interessiert uns nicht nur als Österreicher und als Handelsvolk, das einen außernlichen Teil des wirtschaftlichen Austausches mit dem Orient besorgt, sondern auch als Juden vom kulturell-jüdischen Standpunkte, denn wir haben in der Türkei nicht nur politische Freunde und militärische Kameraden, sondern auch viele Tausende von Stammesbrüdern. Die Annäherung der Türkei an den deutschen Kulturfkreis wird auch die Sephardim der deutschsprechenden Judentum näher bringen.

Der spanisch sprechende Zweig unseres Volkes blieb uns bis nun recht fremd; wir führten uns

gegen seitig um einander recht wenig. Isoliert lebt das türkische Judentum und weiß recht wenig von den großen jüdischen Problemen, die uns beschäftigen. Diese Isoliertheit ist nicht von gestern, es hat seine Wurzeln tief im Mittelalter, als das französische Judentum, das Bindglied zwischen Aschkenas und Sepharad, vernichtet wurde. Wohl wurden auch später sephardische Schöpfungen Ge meingut des ganzen Judentums, aber selten drangen aschkenassische Schöpfungen zu den Sephardim. Die Kabbala mit allen ihren Auswüchsen gelang wohl zu den Aschkenasim, aber die friedliche Lösung des Gegenseitiges zwischen Talmud und Kabbala, der Chassidismus fand nicht den mindesten Anfang auch bei den Sohar lesenden orientalischen Juden. Die Haskala und die Reformbewegung haben bei den Sephardim kein Gegenstück gefunden. Ohne Kampf und ohne theoretische Erwägungen wurde im Orient die alte Tradition verlassen. Kein sind die Synagogen und Tephilot geworden und kein Hirsh, kein Hildesheimer regte sich, um wieder zu füllen. Die modernste Form der Rückkehr zum Judentum, der Nationalismus, hat im Orient, wohl nicht aus politischen Gründen allein, nur geringe und recht seichte Verbreitung gefunden. Der Eintritt der türkischen Judentum in die europäische Kultur hat ihre Isolierung nur noch gesteigert, den gemeinsamen geistigen Interessenkreis mit dem übrigen Judentum noch verringert. Die Kenntnis des Hebräischen ist ebenso selten oder noch weit seltener als bei den Westjuden, die europäische Sprache, die Kultursprache ist aber das Französische, und somit die Verständigung mit dem Gros des jüdischen Volkes noch mehr als früher erschwert. Die spaniolische Intelligenz ist französiert, ebenso wie die unsige deutsch assimiliert ist, der Sprache nach wenigstens. Die Vertiefung dieser Spaltung zwischen dem sephardischen und dem aschkenassischen Judentum hängt enge mit der Tätigkeit der „Alliance Israélite Universelle“ zusammen. Dieser Verein, den edelsten Intentionen entsprungen, hat sich große Verdienste um die Förderung des materiellen Wohlstandes der orientalischen Juden erworben. Tausende verdanken

seinen Schulen ihre Stellung im Leben, er hat das levantinische Judentum in seinem Konkurrenzkampfe mit Griechen und Armeniern gefrästigt und wohlverdient ist der Dank, den ihm weite Schichten der Judentum zollen. Andererseits aber hat sein Erziehungssystem dem Judentum, der jüdischen Religion, der jüdischen Volksseele unendlich viel geschadet. Die Jugend wurde ohne Glauben, ohne jedwedes Ideal erzogen. „Enrichissez vous“, die Parole des Bürgerkönigtums, ist das Lebensziel, welches die „A. I. U.“ ihren Zöglingen vorschreibt. Der ideale Gehalt der französischen Erziehung, der französische Patriotismus, ließ sich ja nicht in den Orient verpflanzen und jüdische Ideale sind ja den Herren von Paris ganz fremd. Der jüdische Unterricht steht in vielen Alliance-Schulen auf derselben Höhe wie der Religionsunterricht in galizischen Schulen. Das Ergebnis der Alliance-Erziehung ist eine sprachgewandte, kaufmännisch nicht untüchtige Halbintelligenz ohne Glauben, ohne Ideal, ohne jedwede geistigen Interessen. In der großen Jüdengemeinde Saloniki sind die Synagogen am Sabbat leer, dafür aber die Kaffeehäuser voll. Mit der Zigarette im Munde, die Karten oder die Würfel in der Hand, bei einer Schale türkischen Kaffees feiert der Saloniaker seine Sabbatruhe. Die Jugend veranstaltet Konzerte, im Sommer weite Ausflüge mit der Eisenbahn. In Konstantinopel erlebt man die Schwach, daß viele Juden am Sabbat ihre Läden offen halten, um sie am Sonntag freiwillig zu schließen, weil man sich Sonntag besser „amüsiert“. In Smyrna sind die Verhältnisse nicht viel besser. Die Städte im Innern, Adrianopol, Brüssa, Angora usw., sind viel konservativer geblieben, dort kann man noch die Synagogen voll finden und die Weihe des Sabbats verspüren, aber auch dort ist das geistige Leben ganz abgestorben, auch dort geht die Thora-kenntnis mit den Greisen ins Grab und eine französische Jugend wächst heran.

Es vollzieht sich hier eben derselbe Prozeß wie früher im Westen die Assimilierung der Juden an die Umgebung unter weit ungünstigeren Umständen, weil die Umgebung geistig tiefer steht. Der „assimilierte“ Jude steht ungefähr auf derselben Entwicklungsstufe wie der „gebildete“ Griech mit seinem Unglauben und Überglauben, es fehlt ihm aber die nationale Idee, welche den Griechen oder den Armenier belebt und ihn bis zu gewissem Grade über das Persönliche und rein Materielle erhebt. Die Schwärmerei jungtürkischer Literaten für den Turanismus kann natürlich kein Jude teilen.

Die Anbahnung steter Beziehungen zwischen den Aschkenasim und den Sephardim des Ostens hat sich der B'nei-B'rith-Orden schon vor einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, indem er im Orient Logen begründete. Ihr Einfluß hat sich bis nun infolge der politischen Verhältnisse nicht recht fühlbar gemacht. Die Spitzen der jüdischen Gesellschaft, in Konstantinopel sowohl wie auch in Saloniki, stehen den „B'nei-B'rith“ noch fern. In Konstantinopel hat das Zusammenspielen von Aschkenasim und Sephardim in der B'nei-B'rith-Loge schon einige Erfolge aufzuweisen, so z. B. das jüdische Lyzeum, in dem auch Hebräisch nach modernem System unterrichtet wird, und die Bibliothek, welche auch Nichtmitgliedern zugänglich ist.

Im Sinne der Annäherung der Sephardim an das Westjudentum arbeitet auch seit Jahren der „Hilfsverein der deutschen Juden“, in dessen Schulen neben dem Deutschen auch das Hebräische in moderner Form gepflegt wird.

Die jetzige Weltlage bietet uns die Gelegenheit, die türkische Judentum aus ihrer Isoliertheit und geistigen Dekadenz herauszureißen und ihren Anschluß an das

übrige Judentum zu bewirken. Wir dürfen aber nicht untätig die Ereignisse an uns vorübergehen lassen, sondern eifrig die Annäherung anstreben. Wir Juden sind ein konservatives Volk und behalten lange angenommene Sitten und Sprachen. Es ist ernstlich zu befürchten, daß gerade Juden es sein werden, die nach der Besiegung der Entente seitens der Zentralmächte den kulturellen Einfluß Frankreichs im Orient zu retten suchen werden. Die Mittel werden wohl dazu nicht fehlen. Es ist die Pflicht der deutschsprechenden Juden, diese Eventualität, die eine große Wahrscheinlichkeit für sich hat, zu verhindern, denn sonst bleiben die Sephardim weiter isoliert und müssen wie ein abgesagter Zweig vollständig verkümmern.

Wenn aber die Spaniolen, der allgemeinen Strömung in der Türkei folgend, „Europa“ nicht mehr in Frankreich, sondern in Österreich und Deutschland suchen werden, dann finden sie nicht nur eine intensivere Kultur, die levantinische Oberflächlichkeit von vornherein ausschließt, sondern auch Anlehnung an Millionen geistig höher stehender Brüder, eine jüdisch-deutsche Literatur und Presse. Tritt eines Tages im Orient das Deutsche an Stelle des Französischen, dann wird auch der Aufzugsprozeß der sephardischen Judentum durch die aschkenasische beginnen, was höchst wünschenswert wäre, denn schon treten bei den Sephardim, wie bei allen kleinen Gemeinschaften, bedenkliche Merkmale der Degeneration auf: eine Folge der Abgeschlossenheit.

Es wird dies Sache der großen jüdischen Organisationen sein, Mittel und Wege zur erwünschten Annäherung zu finden. Der einfachste und sicherste Weg ist die Beeinflussung der Jugenderziehung. Die „A. I. U.“ ist zwar mächtig im Orient und darf ihr Schulwerk weiter führen, trotzdem die anderen Anstalten der feindlichen Staaten geschlossen wurden, aber sie hat kein Monopol der Erziehung. Wenn das deutsch-polnische Judentum es sich zur Aufgabe nehmen wird, das Gemeindeschulwesen der türkischen Stammesländer organisieren zu helfen und vor allem eine genügende Zahl moderner hebräischer und deutscher Lehrer herbeizustellen, dann wird es bald keine Scheidewand zwischen Sephardim und uns geben. Es handelt sich dabei nicht so sehr um philanthropische Hilfe wie um moralische Unterstützung. Nur ein modernes Schulwerk, in dem Hebräisch und Deutsch ernste Pflege finden, kann uns das levantinische Judentum näher bringen. Es ist unsere Pflicht als Juden und als Österreicher, die levantinischen Kehilloths mit einem solchen Schulneß zu überziehen. Die Türkei wird noch Jahrzehntelang den Gemeinden ihre eigenen Schulen lassen und die Alleinherrschaft des Türkischen nicht fordern. Kein türkischer Patriot leugnet das Bedürfnis einer europäischen Kultursprache.

Konstantinopel, 19. Januar 1916.

Dr. B.

### Mädchenheime.

Der Weltkrieg mit seinen katastrophalen Wirkungen hat auch die im Hinterlande Verbliebenen vor große, stets neue, bisher ungeahnte Aufgaben gestellt, und das alttestamentarische schönste Gebot: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ hat seit dem Bestande der menschlichen Gesellschaft niemals so herrliche Früchte gezeitigt, als in diesem haß- und neiderfüllten Ringen offenkundiger oder übertünchter Barbarei gegen friedliche Zivilisation und geduldige, aber auch kraftvolle Gesittung und wahre Kultur.

In der vor den Schrecknissen der Russeninvagination sich nach dem Binnenlande und speziell nach Wien er-

gießenden Menschenlawine gab es auch Hunderte von schwachen, jungen und unersaglichen Mädeln, die, entwurzelt vom Elternhause, von liebenden, sorgenden Mutteraugen nicht mehr gehütet, in der großen fremden Weltstadt mit all ihren lauernden Gefahren umherirrten, von Angst und Not geschüttelt, ohne Führer, ohne Aufsicht, ohne Heim. — Da stand sich ein Menschenfreund, Herr Baumeister Schweinburg, der ein zur Demolierung verurteiltes Haus, die Lombard- und Eskompte-Vant, I., Kärntnerstr. 4, unentgegnet zur Verfügung stellte, und da fand sich ein ausgezeichnetes junges Wiener Bürgermädchen, Fr. Rosa Gußmann, die, in Wohlstand aufgewachsen, der Not ihrer armen Mit-schwestern aus dem Nordosten durch werktätige Rächstenliebe zu steuern sich rasch und resolut entschloß. Und sie pflanzte erst eine kleine und dann immer größere Zahl von lieblichen Menschenblüten (derzeit 110 Mädchen) in den Garten ihres Heimes. Als später der Menschenstrom durch die unermüdliche Schaffenskraft des hervorragenden Organisators Gemeinderat Dr. Rudolf Schwartz-Hiller in das geordnete Bett der „Zentralstelle der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge“ geleitet wurde, entstanden in kurzer Folge, gefördert durch das hohe Ministerium des Innern und insbesondere durch Herrn Sektionsrat Dr. Louis v. Marquet, nacheinander vier Mädchenheime, die alle unter der liebvolten, man kann sagen, fast mütterlichen Leitung der Frau Bezirkssrat Marie Rübner stehen. Über 300 verlassene Wädeln stehen unter dem Schutze dieser braven, tüchtigen, energischen und seelengütigen Bürgersfrau, die dabei noch das Kunststück zusammenbringt, zwei Kinderheime mit je 100 Kindern und außerdem eine Nähstube mit circa 45 Maschinen und 300 Heimarbeiterinnen mustergültig zu leiten. Wahrsich, in dieser Weltkriege leisten nicht nur unsere unvergleichlichen Helden an der Front, sondern auch die Kämpfer gegen Not und Elend im Lande übermenschliches, über alles Erwarten Imponierendes und Staunenswertes.

Und nun bitte ich die freundlichen Leser, mir in eines dieser Heime, 2. Bezirk, Schüttelstraße 11, zu folgen. Ein Bau in stiller Vornehmheit, das Palais des auf dem Felde der Ehre gefallenen Prinzen Heinrich von Liechtenstein, beherbergt neunzig arme Mädchen aus Galizien und der Bukowina, die der Weltkrieg hierher getrieben hat, wo sie nach oft furchterlichen Erlebnissen sich in diesem Märchen-Schloße mit seinem 12.000 m<sup>2</sup> großen, herrlichen Parke und seinen 22 lustigen, freundlichen, glänzend parkettierten, mit prachtvollen Säminen versehenen Brunfräumen sicher und geborgen fühlen und, irgendeinem Berufe — als Schneiderin, Modistin, Weißnäherin, Friseurin, Kontoristin oder Studentin — nachgehend, in der wohltuenden Wärme eines wirklichen Heimes wieder aufblühen und sichtlich gedeihen. Die Kost in diesem Mädchenheime besteht aus Kaffee und Brot zum Frühstück, 10 Uhr-Tause (Obst und Brot), zu Mittag Suppe, Reis mit Zucker und Zimmet, abwechselnd mit Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, zweimal die Woche Mehlspeisen und Fleisch, zur Tause Tee mit Brot, zum Nachtmahl Suppe mit Gemüse, Brot mit Marmelade. Durch die überaus sachkundige ökonomische Haushaltung und den selbst besorgten Einkauf im Großen, sowie durch das rühmenswerte Entgegenkommen des Magistrates der Stadt Wien kann dieser Aufwand inklusive des Zinses aus dem seitens der Zentralstelle zur Verfügung gestellten Betrag von 90 Heller per Kopf und Tag bestritten werden. Eine bei den jetzigen Lebensmittelpreisen gewiß bewundernswerte Tat! Und wenn nach der Tagesarbeit diese durch die Aufsichtsdamen, die fürsorgliche Leiterin, den strengen Herrn Bezirkssrat S. M. Rübner und den als „Kriegspapa“ titulierten Armenrat S. Lem-

berger zur Ordnung, Pünktlichkeit, Sparhaftigkeit, Wohlanständigkeit und Reinlichkeit stets angehaltenen Mädchen sich in ihren blütenweiß gedeckten Betten zur Ruhe begeben, dann denken wohl die meisten in Dankbarkeit ihrer selbstlosen Wohltäter, die ihnen in ihrer traurigen Verlassenheit dieses wunderbare Asyl geboten haben. Daß der Leiter der Zentralstelle, dessen erste Sorge der fortlaufende Ausbau aller von ihm ins Leben gerufenen Institutionen bildet, nicht nur ein großer Menschenfreund, sondern auch ein guter Menschenkenner ist, erhellt aus der Tat, daß er auch auf das Freudebedürfnis dieser Schüblinge entsprechend Rücksicht genommen hat, und deshalb verfügt jedes Heim über einen Gesellschaftsraum mit Klavier und werden auch größere Beträge für kleine Vergnügungen, Kino- und Theaterbesuch, Ausflüge usw. zur Verfügung gestellt, und so konnte der Schreiber dieser Zeilen kürzlich einer Akademie anwohnen, bei der das künstlerische Programm (Tänze, lebende Bilder, Gesangsvorträge und sogar ein einaktiges Lustspiel) ausschließlich von Schülern des Kärntnerstrassen-Heimes mit sehr viel ehrlichem Bemühen und sehr viel Talent bestritten wurde. Wenn auch die deutsche Sprache der einen oder der anderen Darstellerin manche Schwierigkeit machte, war doch der Gesamteindruck ein ungemein erfreulicher und bot die von vier reizenden zwölf- bis vierzehnjährigen Mädchen — Anna Josephsberg, Sara Ron, Regine Grünspan und Erna Zangen — in weißen Kleidchen und Strümpfen, ohne Schuhe entzückend getanzte Esardas-Phantasie ein augen- und herzerfreundes Bild kindlicher Anmut und Unschuld. Die übrigen größeren mitwirkenden Mädchen mögen sich, um nicht etwa Eitelkeit und Neid hervorzurufen, mit einem Pauschalloben begnügen.

Und nun noch einen kurzen Blick in das Mädchenheim, 2. Bezirk, Kleine Stadtgutgasse 9, im vorderen Trakt des „Römerbades“, wo 80 Mädchen liebevoll aufgenommen haben. Ein großer Konversationsraum, vier riesige Schlafäle, ein Wasch- und Garderoberaum stehen zu ihrer Verfügung; die sehenswerte Küche und reichlich dolierte Borratskammer spenden ihre wohlgeschmeckenden Gaben den hungrigen Magen und Herr Direktor Augustin bietet ihnen in rühmenswerter Munizipanz allwochentlich einmal die erfrischenden Freuden eines „Römischen Bades“, während der täglich inspirierende Hausarzt Herr Dr. M. Goldwasser für ihre Gesundheit oder ihr Gesundwerden selbstlos sorgt. In den anderen Heimen üben die Herren Doktoren Julius Weiß und Heinrich Wertheimer diese menschenfreundliche Tätigkeit aus.

Zum Schluß kann ich es nicht unterlassen, edle Frauen zum Besuch eines dieser Mädchenheime oder des Kinderheimes in der Kaiser-Josefstraße 29 einzuladen, und sie werden mir für dieses neuartige Erlebnis, das jedem guten Menschen in dieser großen Zeit des allgemeinen Mitgefühles unvergänglich bleiben wird, dankbar sein.

Dr. A. L.

### Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Regimentsarzt d. R. Dr. Abraham Preissmann, mob. Res.-Spital 1/7; dem Oberverpflegungsverwalter 2. Klasse Michael Tausig, Vorstand des Ver-

pslegsmagazins in Pola; für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit dem Oberst Heinrich Deutscher, J.-R. 38;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Leutnants d. R. Sigmund Bloch, J.-R. 43, und Karl Zukermann, schwere Feldhaub.-Div. 43;

das silberne Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde dem Regimentsarzt Dr. Richard Goldschmid, Landw.-Infanterieregiment 5; für tapferes Verhalten dem Leutnant d. R. Alexander Fischbein, 29. ung. Ldt.-Reg.;

das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Leutnants d. R. Markus Fischer, Feldkanonenreg. 38, und Dr. Franz Popper, Geb.-Kan.-Batterie 5/g; den Oberleutnants d. R. Bela Steiner, 14. ung. Ldw.-Inf.-Reg., Dr. Maximilian Rosenberg, Quartiermeisterabt. 12; den Leutnants d. R. Theodor Demant, Feldkanonenreg. 5, Josef Löwy, Feldhaub.-Reg. 4, Ludwig Simmet, Inf.-Reg. 6, Adolf Kadár (Hirsch), J.-R. 50, Simon Heller, bosn.-herz. J.-R. 3; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Erich Kohn, Traindiv. 5, Hugo Popper, Inf.-Div.-San.-Anstalt 27, Ernst Ornstein, Bahnhofskommandant, Josef Braun, II/16. ung. Ldt.-Bat., Dr. Leo Felsen, J.-R. 100, Jacques Ornstein, Eisenb.-Reg., Edgar Brust, Feldspital 9/10; den Leutnants d. R. Lazar Czitron, J.-R. 50, Josef Sigall, Traindiv. 10, Bertold Lieberman, Feldhaub.-Reg. 4, Josef Schabes, Sapp.-Bat. 11, Emanuel Fried, Traindiv. 5;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde den Oberärzten Dr. Sigmund Krausz, Feldmarodenhaus 2/5, Dr. Emanuel Sprecher, Ldw.-Inf.-Reg. 1; den Assistenzärzten Dr. Chaim Wasserberger, J.-R. Nr. 13, und Dr. Samuel Löwy, Feldspital 4/4; dem Landsturm-Ingenieur Oskar Fried, Arbeitsgruppe;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Sanitätsfährer Alexander Reiß, J.-R. 16;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberjäger Benjamin Sternberg, schwere Haub.-Div. 10; den Rechnungsunteroffizieren Wilhelm Holzer, Traindiv. 5, Wilhelm Rosenkranz, Feldkan.-Reg. 6, Iidor Löwy, Feldhaub.-Batt. 6/5, Alexander Hirsch und Simon Blum, Geb.-Art.-Reg. 4, Leo Eichbaum, Traindiv. 10, Chaskel Berger, J.-R. 38, Oskar Tauer, Sanitätsabt. 22, Marek Gassower, J.-R. 80, Ludwig Wolffsohn, Traindiv. 13, David Weinmann, Sanitätsabt. 6; den Wachtmeistern Moses Elekes, Div.-Trainkommando 39, Samuel Neustädter, Traindiv. 12; den Feldwebeln Richard Bondy, Ldw.-Inf.-Reg. 14, Leopold Eichhorn, Ldw.-Inf.-Reg. 16, Samu Spiegel, Verpflegsmagazin Pozsony; den Feuerwerfern Markus Hecht, ung. Ldw.-Kan.-Reg. 7, Emil Schwarz, Fest.-Art.-Bat. 1, Julius Menich, Feldhaub.-Division II/11; dem Sanitätsunteroffizier Theodor Großmann, J.-R. 26;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Zugsführern Samuel Deutscher, J.-R. 25, Samuel Kaltmann, Geb.-Tr.-Est. 7/16, Moriz Keisler, Traindiv. 6;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Vormeister Hersch Rosenberg, Feldkan.-Reg. Nr. 28, Korporal Jakob Dickstein, J.-R. 40, Landsturmkadett Artur Unger, J.-R. 2, Infanterist Samuel Szabóvaryi, J.-R. 72;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Fähnrich Leo Deutscher, J.-R. 54; Ulanen-Gerschen Lindenfeld, Ul.-Reg. 8; Vormeister Benizian Gablinger, Feldkan.-Reg. 28; Kadetten d. R. Arthur Polizér und Dr. Arpad Friedmann, Gefreiter Benjamin Kiss, Infanteristen Samuel Krausz und Marton Israel, J.-R. 5; Vormeister Adolf Weinger, Feldhaub.-Reg. 6; Zugsführer Elias Gabel, reit. Art.-Div. 11; Zugsführer Salomon Schlam, Gefreiter Baruch Sperber und Infanterist Moses Puder, J.-R. 89; Kadett d. R. Jakob Löwenstein, J.-R. 90; Leutnant d. R. Egon Rosenberg, J.-R. Nr. 82; Vormeister Adolf Rosenberg, Feldkan.-Reg. 25; Kadett d. R. Bruno Rubinstein und Zugsführer Samuel Weiss, Ldw.-Inf.-Reg. 17; Fähnrich d. R. Samuel Hruszovszki, Ldw.-Inf.-Reg. 33; Blessiertenträger Adolf Glaser, Ldw.-Inf.-Reg. 21; Korporal Emil Ausländer, und Gefreiter Nehemias Beer, Ldw.-Inf.-Reg. 35; Husar Jakob Herzog, 10. ung. Hus.-Reg.; Infanterist Leopold Singer, 18. ung. J.-R.; Fähnrich d. R. Geza Jonas, J.-R. 63; Infanterist Julius Rosenberg, J.-R. 3; Landsturmkadett Ludwig Friedmann, Feldkan.-Reg. 35; Gefreiter Samuel David, J.-R. 2; Gefreiter Iszo Großmann und Zugsführer Sandor Hellmann, J.-R. 51; Leutnant d. R. Alfred Fischer, Feldkan.-Reg. 21; Jäger Samuel Tarcsa, Jäg.-Bat. 23; Leutnant d. R. Walter Bardach, J.-R. Nr. 67; Leutnant d. R. Josef Markstein, J.-R. 25; Leutnant d. R. Ladislaus Kohn, Rechnungsunteroffiziere Sigismund Pollak und Sandor Weisz, Gejr. Oskar Rosenberg, J.-R. 16; Sanitätskadett Salomon Eichler und Erstreservist Alexander Adler, J.-R. Nr. 65; Offiziersdienner Victor Landau, J.-R. 89; Infanterist Samuel Wiesner, J.-R. 59; Sanitätsfährer Moriz Tartler, J.-R. 2;

die bronzene Tapferkeitsmedaille erhielten: Res.-Kanonier Benizian Isaak Chaimowicz, Fest.-Art.-Bat. 6; Korporal Emanuel Fried, Sapp.-Bat. 8; Pionier Ludwig Heller, Pionierbat. 8; Rechnungsunteroffizier Julius Frankl, Geb.-Art.-Reg. 8; die Gefreiten Natan Goldschein und Wolf Körbel, J.-R. 57; Einjährig-Freiwilligen-Feldwebel Eugen Polizer und Infanterist Markus Sternath, J.-R. 100; Zugsführer Lazar Kaffner, rechte Wilder, und Gefreiter Abraham Kellermann, J.-R. 80; Korporal Hermann Kohn und Infanterist Otto Polizér, J.-R. Nr. 72; Tit.-Feldwebel Mano Weissman, Gefreiter Abraham Rosenberg und Infanterist Samuel Molnar, J.-R. 65; Sappeur Isaak Rattner, rechte Reinigotz, Sapp.-Bat. 11; Gefreiter Samuel Szabó und Infanterist Samuel Bardocz, J.-R. 2; Zugsführer Israel Wallerstein, Feldkan.-Reg. 35; Feldwebel Wilhelm Löwenberg und Korporal Osias Friedmann, J.-R. 24; Korporal Markus Scheiner, Infanteristen Isaak Oberländer, Isaak Schacht, Anschel Schwartz, Hermann Thau, Abraham Liebesmann, alle sechs beim Landsturmreg. 33; die Gefreiten Lewi Mück und Hermann Birken, Ldw.-Inf.-Reg. 18; San.-Unteroff. Juda Grünberg und Ulanen Juda Leib Kasz, Ldw.-Ulanenregiment 1; die Infanteristen Josef Grünenfelder und Ludwig Kohn, 306. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Landsturmmann Aron Weisz, 1. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; die Kanoniere Abraham Silberberg, Osias Drueder und Benzion Bolinger, Feldkan.-Reg. 28; San.-Kadett Julius Berger, die Infanteristen Josef Diamant und

Abraham Schmied, J.-R. 5; Rechnungsunteroffizier David Gémes, Traindiv. 6; Korporal Menyhert Friedmann, Gefreiter Hermann Glück, Infanteristen David Einholzer und Isak Rosenberg, J.-R. 5; Korporal Samuel Enten, Feldhaub.-Reg. 10; Zugsführer Josef Salzberger, die Infanteristen David Thaler, Elias Harzstark, Moses Weiß, Ewig Spielmann, Abraham Miklos, Moses Blöcher, Mojes Morgenstern und Markus Moskowitzer, alle neun beim Infanterieregiment Nr. 89; Zugsführer Simon Gerstler, reit. Art.-Div. 11; Korporal Hersch Singer, Ost.-Bezirkskommando 22; Gefreiter Leib Willner, die Infanteristen David Friedmann, Natan Schächter, Moses Türl, Leon Eisner, Benzion Kupferschmid, alle fünf beim Ldw.-Inf.-Reg. 35.

### Goldene Tapferkeitsmedaille.

Jakob Held, Kadett, erhielt auf dem italienischen Kriegsschauplatz für sein heldenmütiges Verhalten die goldene Tapferkeitsmedaille. Am 7. Juni beschoss die feindliche Infanterie die Maschinengewehrbatterie und Artillerie unserer auf dem östlichen Ufer des Isonzo auf beiden Seiten der Lagrado-Brücke sich hinziehenden Stellungen mit solcher Hestigkeit, daß es den Italienern gelungen war, bis an unsere Drahthindernisse heranzukriechen und sie begannen auch schon mit der Zerstörung derselben. Kadett Held drang mit seiner Abteilung trotz des mörderischen Feuers in unsere bis dahin bloß von einigen Beobachtungsmannschaften besetzten Vorstellungen ein und schlug den Angriff zurück. Am darauffolgenden Tage mußte die Kompanie vor der feindlichen Übermacht sich vorübergehend zurückziehen. Held war beim Rückzug der letzte. Drei Tage später gelang es dem Feind, 700 Schritte nördlich der Lagrado-Brücke den Fluß zu überqueren. Der Kadett begann nun mit seiner Abteilung auf den Feind zu feuern, und zwar mit so schönem Erfolge, daß neben der präzisen Arbeit unserer Artillerie es ganz besonders seiner ausgezeichneten Mitwirkung zu danken war, daß wir die bereits übersezten italienischen Kompanien vernichteten und die Uebriggebliebenen, mehr als 100 italienische Soldaten und einen Offizier, gefangen nahmen.  
(„Eghenlöseg“.)

### Mehrfach ausgezeichnet.

Andor Danicz, Zugsführer im Erlauer 60. Infanterieregiment, hat nach 18 monatigem ununterbrochenen Kampfe an der serbischen Front die silberne Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse erhalten. Wie „Eghenlöseg“ berichtet, hat ihn sein Oberst jetzt für die goldene Tapferkeitsmedaille in Vorschlag gebracht.

### Weitere Auszeichnungen.

Stabsarzt Dr. Adolf Beigel, der bereits im Frieden als aktiver Militärarzt eine angesehene Stellung eingenommen hat und vielfach ausgezeichnet wurde, steht seit Kriegsbeginn im Felde. Er war anfangs Kommandant einer Brig.-San.-Anstalt, dann wurde er Kommandant einer Div.-San.-Anstalt. Er erhielt das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, im Tagesbefehl an die Truppen wurde ihm für seine vorzüglichen Leistungen die belobende Anerkennung des Divisionskommandos ausgesprochen, zuletzt erhielt er für die vorzügliche Leitung der Sanitätsanstalt unter sehr schwierigen Verhältnissen während der heftigsten Isonzkämpfe das Zeichen der fahllichen Zufriedenheit (Signum laudis).

Oberleutnant d. R. Josef Bergstein, Infanterieregiment Nr. 35, erhielt, nachdem er schon Besitzer des Militärverdienstkreuzes ist, den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse. Bergstein ist der dritte jüdische Reserveoffizier, der diese so seltene Auszeichnung besitzt; die beiden anderen sind Ing. Gorgé und Ing. Roth.

Landsturm-Oberleutnant Alfred May, Sohn des Herrn Markus May, der seit Kriegsbeginn auf dem nördlichen Kriegsschauplatze als Kompaniekommendant im Felde steht und mehrfach für unerschrockenes, beispielgebendes Benehmen belobt wurde, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes.

In Lundenburg wurde den Frauen Regina Bauer, Sofie Holländer und Bertha Stein sowie dem Herrn Kultusvorsteher Josef Holländer die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration huldvollst taxfrei verliehen.

Dem Stadtarzte in Lundenburg, Herrn Dr. Berthold Sax, der seit Kriegsbeginn im Dienste desjelben steht, wurde das Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration taxfrei verliehen.

Oberleutnant Dr. Emil Raubitschek, Beamter der Südbahn, Sohn des Herrn Markus Raubitschek, Wien, erhielt für seine hervorragende Leistung vor dem Feinde das Signum laudis am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Zugsführer Ernst Bauer, Beamter der Vereinigten Carbonium- und Elektrit-Werke A.-G., wurde für sein umsichtiges und tapferes Verhalten anlässlich eines feindlichen Überfalls auf eine von ihm geführte Trainabteilung auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

### Außertourische Besförderung.

Dr. Ernst Ritter, Sohn des Arztes Herrn Doktor Emanuel Ritter in Oberhollabrunn, wurde vom Kommando der Südwest-Armee für hervorragende chirurgische Tätigkeit an der Isonzofront am 18. Januar a. c. außertourlich zum k. u. k. Oberarzt in der Reserve befördert. Oberarzt Dr. Ernst Ritter ist derzeit als Chirurg bei der Hilfsmission II des Roten Kreuzes, (1. Gruppe Hohenegg) in Bulgarien tätig.

### Fähnrich Cornel Deutsch.

Cornel Deutscher, Fähnrich im 69. Infanterieregiment, mußte am 19. April 1915, als das Bataillon des Hauptmannes Eichenthal sich in der Gefahr der Umfreilung befunden hatte, zur Vermeidung derselben Paris aufgeben, und durch das Rikatal durchzichen. Nachdem das Bataillon sich nördlich Felsio-Almadi gesammelt hatte, ging es vormittags 11 Uhr zum Angriff gegen die russische Einfriedungsgruppe vor. Zu jener Zeit war Fähnrich Deutscher bereits Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse. Deutscher eiferte zu diesem Sturmangriff auch seine Mannschaft an, führte sie mit großem Geschick und beiwohlloser Umsicht, er war immer voran und drang auch als erster in die feindliche Stellung ein. Ihm ist es zu danken gewesen, daß die Unreinen den von starken gegnerischen Kräften besetzten Berg erobern konnten. Er erhielt in Anerkennung dieser hervorragenden Leistungen die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.  
(„Eghenlöseg“.)

### Aus den Mitteilungen des Feldrabbiners Lemberger.

Den dem „Eghenlöseg“ zugesandten Mitteilungen des Feldrabbiners Lemberger entnehmen wir die folgenden Daten:

Jakob Hirsh, Offiziersstellvertreter im 63. Infanterieregiment, welcher die galiziische Sommer-Offensive als Stabsfeldwebel in tapferen Kämpfen mitmachte, erhielt in Anerkennung seines heldenmütigen Verhaltens die goldene Tapferkeitsmedaille. In seiner amtlichen Unterbreitung nannte ihn sein Oberst „den besten Soldaten des Regiments“.

Julius Strauß, Leutnant im 60. Honved-Infanterieregiment, wurde für seinen auf der nördlichen Kriegsschauplätze befindeten Heldenmut noch als Fähnrich mit der großen und kleinen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Im 3. Honved-Artillerieregiment erhielten Oberkanonier Ignaz Friedmann, Kanonier Josef Klein und Kanonier Josef Szekely die kleine silberne Tapferkeitsmedaille. Fähnrich Dr. Kappich daselbst wurde mit der kleinen, Fähnrich Lovo daselbst mit der großen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

### Eine besondere Auszeichnung.

Eine besondere Auszeichnung wurde, laut einer Meldung des „Eghenlöseg“, dem Nikolaus Roth, einem Sohne des Oberkontrollors der ungarischen Staatsbahnen Josef Roth in Balassajerma zuteil. Für sein heldenhafstes und erfolgreiches Verhalten vor dem italienischen Feind schenkte ihm Armee-Oberkommandant Erzherzog Eugen zu Weihnachten seine mit einer Widmung versehene Photographic und einen Brillantring. Ueberdies wurde Nikolaus Roth im Festungsartillerieregiment 6 außertourlich zum Leutnant befördert.

### Auszeichnung eines 58jährigen Kriegsfreiwilligen.

Heinrich Fried, geboren am 28. November 1858 in Großwardein, welcher am 15. August 1915 als Kriegsfreiwilliger eingerückt war, wurde für hervorragend heldenmütiges Verhalten an der russischen Front mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und mit der bronzenen ausgezeichnet. In der Redaktion des „Eghenlöseg“, wo er das Originalbrettl über die Auszeichnungen vorwies, erzählte Fried seine interessanten Kriegserlebnisse:

„Ich war seinerzeit Reserveoffizier, habe auch die bosnische Okkupation mitgemacht. Im August entschloß ich mich, auf den Kriegsschauplatz zu gehen und um die Wiederverleihung meiner Charge anzusuchen. Ich meldete mich zur Audienz beim Honvedminister Haza, welcher mich sehr freundlich empfing. Ich wurde einem Spitalszug zugeteilt. „Ich danke für Ihr gnädiges Wohlwollen“, sagte ich, „aber auf einem Augustzug gehe ich nicht auf den Kriegsschauplatz. Auf einem solchen Zug kann ich vom Kriegsschauplatz nur zurückkehren — als Verwundeter.“

Es blieb mir danach nichts anderes übrig, als mich vorschriftsmäßig in mein Regiment aufzunehmen zu lassen. Ich reiste noch am selben Tage nach Großwardein zu meinem Ergänzungskommando, dort sprach der Arzt der Absentkommision über mich das Urteil: „Tauglich ohne Gebrechen!“ Am anderen Tage war ich bereits bei meinem Regimente in Obecke, wo ich den Oberstleutnant bat, mich gleich in die nächste Marschkompagnie einzureihen.

An der Front wurde mir ein aus Freiwilligen bestehendes Detachement übertragen. In Bojnica wurde mir eine aus zehn Mann bestehende Patrouille anvertraut, um ein Dorf aufzuklären. Das Dorf war voll mit Russen, aber mit schwerer Mühe konnte ich bis zum ersten Hause herankommen. Da begannen sie furchtbar auf mich zu schießen, auch mit Maschinengewehr, und als ich sah, daß wir auch so nicht weiterkommen können, zündete ich das erste Haus im Dorfe an. Der Wind blies in die Richtung des Dorfes und in einigen Minuten stand bereits eine große Anzahl von Häusern in Flammen. Die Russen waren im Dorfe gründlich eingekriegt, sie hatten auch Munitionslager, welche bald darauf explodierten. Kopflos mußten die Russen aus dem Dorfe fliehen. Für diese Tat erhielt ich die bronzene Tapferkeitsmedaille.“

Später erhielt Fried für eine andere Waffentat die silberne Tapferkeitsmedaille, und als nach einigen Wochen der Thronfolger die Truppen inspizierte, zeichnete er auch Fried mit einer Ansprache aus und fragte ihn, nachdem er ihm die Hand reichte, lächelnd: „Sind Sie der alte Herr?“ Infolge Erkrankung wurde Fried jetzt beurlaubt.

### Jüdische Familien im Felde.

Benjamin Pasternak, Mühlenbesitzer in Tallya (Ungarn), hat sieben Schwiegersöhne und zwei Söhne beim Militär. Drei Schwiegersöhne stehen jetzt noch an der russischen Front, ein Schwiegersohn ist seit dem 9. September 1915 in russischer Gefangenschaft, während die übrigen noch in Ausbildung begriffen sind und der Schwiegersohn Emanuel Schön infolge seiner auf dem Kriegsschauplatze eingetretenen schweren Erkrankung als Invaliden beurlaubt ist.

Moritz Kuttner aus Kaposvar hat fünf Söhne auf dem Kriegsschauplatz. Der eine Sohn, Edmund, Feldwebel bei den 86ern, erhielt die goldene Tapferkeitsmedaille; ein anderer Sohn, Josef Körmeny, Mitglied der königl. ung. Oper, ist als Sanitätsfeldwebel auf dem Kriegsschauplatz und wurde erst jüngst mit dem Ehrenabzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuze ausgezeichnet. Der jüngste Sohn, Arpad Körmeny, Zugführer bei den 44ern, Mitglied des Budapester Königstheaters, war neun Monate auf dem Kriegsschauplatz, wo er für seinen Heldenmut mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet wurde.

Ignaz Schwarz, Privatier in Budapest, hat seine sämtlichen fünf Söhne auf dem Kriegsschauplatz. Der älteste, Samuel, im Zivilberuf Detektiv, seit der Mobilisierung an der Front, ist Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes am Bande der Tapferkeitsmedaille. Als Verpflegungsunteroffizier hat er selbst inmitten des heftigsten Feuers für die regelmäßige Verpflegung der an der Front kämpfenden gesorgt. Auch die übrigen Brüder sind seit dem ersten Tage der Mobilisierung eingrückt.

Witwe Sigmund Büchler aus Vamosmikala hat vier Söhne beim Militär. Der Vater starb am Tage der Mobilisierung. An seinem Leichenbegängnisse konnte nur ein Sohn teilnehmen, da die anderen einrücken mußten. Alle vier Brüder kämpfen seit ihrer Einrückung mit Heldenmut und Unerschrockenheit.

Moritz Kohn in Antalfalú, Komitat Zala (Ungarn), hat sechs Söhne auf dem Kriegsschauplatz. Der eine fiel bei Krašnik, ein zweiter ist, nachdem er von einer Verwundung wiederhergestellt war, an die Front gegangen, woselbst auch seine übrigen vier Brüder kämpfen.

### Dr. Karl Sternbach.

Der im Jahre 1914 mit dem Signum laudis ausgezeichnete, im November 1915 zum Stabsarzte beförderte und laut Verordnungsbuch Nr. 8 für das k. u. k. Heer in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnete Herr Dr. Karl Sternbach ist der Sohn des Herrn Marcus Sternbach in Drohobycz. Herr Marcus Sternbach tritt in den Fußstapfen seines Vaters, Osias Sternbach sel. Andenkens, der circa vierzig Jahre an der Spitze der jüdischen Gemeinde in Drohobycz stand, ist seit vielen Jahren Kultuspräsident und Magistratrat in Drohobycz, Mitbegründer des vor einigen Jahren für 200 Kinder mit einem Kostenaufwande von circa 500.000 Kronen erbauten jüdischen Waisenhauses

und beteiligt sich auch weiters mit besonderem und außopferndem Fleiße für das Wohl der armen jüdischen Waisenfinder.

### **Neuerliche Auszeichnung des Oberst Mändl.**

Dem bereits mit dem Eisernen Kronen-Orden und dem Militärverdienstkreuz ausgezeichneten Oberst Maximilian Mändl, Kommandant eines Landsturmregimentes, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser für tapferes Verhalten das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

### **Kriegsauszeichnungen von Angehörigen der israelitischen Kultusgemeinde Linz.**

Das Signum laudis für tapferes Verhalten vor dem Feinde: dem Leutnant d. R. Wilhelm Schwaiger der 44. Landw.-Feldkan.-Division, Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille, Sohn des Kultusvorstehers Benedikt Schwaiger; die neuerliche belobende Anerkennung dem Leutnant d. R. Oskar May des Landw.-Infanterieregiments Nr. 26, Sohn des Herrn Józef May; dem Fähnrich d. R. Wilhelm Eibischütz des f. u. f. Inf.-Regimentes Nr. 14, Sohn des Herrn Sam. Eibischütz, für tapferes, vorbildliches Verhalten vor dem Feinde als Zugskommandant, die bronzene Tapferkeitsmedaille.

### **Dekorierte Militär-Richter.**

Der Kaiser hat verliehen das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens dem Oberleutnant-Auditor Dr. Markus Premlinger, Stellvertreter des Militäranwaltes in Wien; ferner angeordnet, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit ausgesprochen werde den Oberleutnant-Auditoren Dr. Hermann Schieber und Dr. Paul Koretz.

### **Dekorierung von Lebensrettern.**

Dem Offiziersdiener Moses Feuer, Ulanenregiment Nr. 8, wurde von Seiner Majestät in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Verbrennens das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Dem Fähnrich des 95. Infanterieregimentes Joel Schweig, Mitglied der jüd.-akad. Verbindung „Makkabäa“ in Lemberg, wurde für die gefährvolle Bergung von Verwundeten aus einem von einer Granate angezündeten Hause die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

### **Auszeichnung zweier Brüder.**

Erzherzog Franz Salvator hat den Brüdern Emil und Viktor Jelinek mit Entschließung vom 12. Januar 1916 die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration taxfrei verliehen. Die jedem der Brüder zuteil gewordene Auszeichnung durch den Protektorsstellvertreter der Gesellschaft vom Roten Kreuze erfolgte in Anerkennung der besonderen Verdienste um die freiwillige Sanitätspflege, deren sich die Herren Jelinek in völlig selbstloser und uneigennütziger Weise seit geraumer Zeit beschleichen. Sie haben durch ihre Kunst vierhändiger Klaviervorträge in den Zigaretten in Wien, Laxenburg (Kaisersl. Schloß), Eggenburg, Tulln, Schloß „Alma“, Mödling, Hirtenberg, Hirschstetten u. tausenden und abertausenden unserer heldenmütigen Krieger, die dort selbst ihrer Wiedergenesung entgegensehen, zahllose Stunden des Vergessens ihrer Leiden und Schmerzen bereitet und sind jederzeit zur Verfügung, wenn es gilt, den an sie gelangenden Einladungen zu entsprechen.

Dr. Heinrich Nadel, rechte Trost, geb. in Przemysl (Galizien), erhielt vom Kriegsfürsorgeamt des f. u. f. Kriegsministeriums nachstehende belobende Anerkennung:

3. 770. Das Kriegsfürsorgeamt hat mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß Euer Wohlgeborenen im Ressort der Gruppe IV (Stempel- und Kriegskartenangelegenheiten) in entsprechlicher Weise wirken und sieht sich daher angenehm veranlaßt, Ihnen für die hierbei erzielten Erfolge seinen Dank und Anerkennung auszusprechen.

Löbl, Feldmarschall-Leutnant, m. p.  
Wien, am 25. Januar 1916.

### **Oberleutnant Ludwig Liebermann.**

Am 21. Januar starb in Klagenfurt nach sechzehnmonatiger Dienstleistung auf dem nördlichen und südwestlichen Kriegsgebiete der f. k. Oberleutnant Ludwig Liebermann, in seinem zivilen Berufe Buchdruckereibesitzer in Wien. Ludwig Liebermann war ein ungemein tüchtiger, charaktervoller Mann von hervorragenden Geistes- und Herzenseigenschaften; von diesem Pflichtgefühl beeilt, eilte er zu Kriegsbeginn freudig zu den Fahnen und machte viele Strapazen in Galizien, den Karpathen und an der Südfront mit. Leider waren seine Kräfte den an sie gestellten ungeheuren Anforderungen nicht gewachsen, und so erlag er ihnen als eines der unzählten Opfer, die der Weltkrieg von unseren Volksgenossen erheischt. Ehre seinem Andenken!

Ludwig Liebermann war der älteste Sohn des unvergesslichen Hermann Liebermann s. A., der als langjähriger Vorsteher und Präsident des Mariahilfer Tempelvereines sich um das Emporblühen des Mariahilfer Tempels unvergängliche Verdienste erworben hat.

B—j.

### **Nach dem Tode ausgezeichnet.**

Der Kaiser hat den vor dem Feinde gefallenen Leutnants d. R. Samuel Markovits, Infanterieregiment Nr. 33, Dr. David Haas, bosn.-herz. Infanterieregiment Nr. 4, und Oskar Mandl, Geniedirektion Przemysl, für tapferes Verhalten das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Laut Verordnungsblatt für die f. k. Landwehr Nr. 8 wurde Herr Hauptmann Emil Noe des f. k. Landw.-Infanterieregiments Nr. 35, welcher im aktiven Dienst war, stationiert in Zloczow (Galizien), nach dem Heldentode am 28. Januar 1916 mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet. Der Gottheilige war ein treuer Jude.

### **Bor dem Feinde gefallen.**

Die Leiche des Oberarztes Dr. Karl Rudinger, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, der in Ausübung seines Berufes auf dem nördlichen Kriegsschauplatze am 25. August v. J. einer tückischen Krankheit erlegen ist, wurde exhumiert und Mittwoch, den 26. v. M. auf dem Zentralfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

### **Die goldene Tapferkeitsmedaille für den Sterbenden.**

Dem „Eghentlöseg“ entnehmen wir den folgenden Bericht:

Artur Klein, 22 Jahre alt, war Reservefähnrich in einem f. u. f. Jägerbataillon. Er war der Sohn des Salomon Klein in Aranyos-Marot, dessen beiden Söhne gleichfalls auf dem Kriegsschauplatz kämpfen. Artur Klein hielt, nachdem er Monate hindurch an der russischen Front gekämpft hatte, anlässlich der dritten Isonzofchlacht den wichtigsten Punkt am nördlichen Abhang des Monte-St. Michele mit seiner Truppe besetzt. Im Tage-

langen Trommelfeuer schlug er die wiederholten Versuche des Feindes, vorzudringen, zurück und hielt heldenmütig seinen Platz. Tage hindurch wütete die mit Erbitterung geführte Schlacht. Seine Offizierskameraden waren gefallen oder verwundet, er aber blieb trotz seines sieberhaften Zustandes auf seinem Platze. Am 13. November ist der Feind nach seinem sechsten, jedesmal nach furchterlicher Artillerievorbereitung durchgeführten Angriffe in unsere Gräben eingedrungen, wodurch ein großer Frontteil von der Einschließung bedroht war. Klein wartete nicht erst den Befehl ab, sondern sammelte seine noch übriggebliebene Mannschaft und unternahm selbst einen Angriffsaufstand. Seinem „Hurra!“ folgten seine braven Jäger, er vertrieb den zehnfach stärkeren Feind trotz heftigsten Maschinengewehrfeuers und Handgranatenwürfe aus diesem wichtigsten Platze, und als er, von einem Bauchschuß getroffen, fiel, munterte er noch immer die Schwankenden auf, bis es ihnen schließlich gelang, die Position in ihrem Besitz zu halten. Für diese Heldentat wurde dem tapferen Fähnrich die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen, welche ihm im Kreuzer Spital, wo er unter unsäglichen Schmerzen lag, von einem Spezialkurier des südwestlichen Kommandos in Gegenwart des Feldmarschalleutnants von Stahl, des Bezirkshauptmannes, des Chefarztes Dr. Münnich und des Oberrabbiners Dr. Meier sowie im Beisein der völlig niedergebrochenen Eltern mit einigen ergreifenden Worten an die Brust gehestet. Trotz hingebungsvoller Pflege erlag der junge Held seinen furchterlichen Wunden.

### Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Am 20. Januar ist der Fähnrich Alfred Frankl, Sohn des Wiener Tuchhändlers Ignaz Frankl, auf dem Kriegsschauplatz in Bessarabien gefallen. In dem Schreiben, worin der Kommandant den Eltern des Fähnrichs dessen Tod mitteilt, heißt es: „Vergeblich wäre es, Ihrem Elternschmerz Trost jagen zu wollen. Aber stolzes, glückliches Empfinden Ihres patriotischen Herzens soll und mag es sein, wenn ich, als sein Kommandant, Ihnen voll freudigen Stolzes aus innerstem Herzen Dank sage für diesen Sohn. Voll glühender Begeisterung für die große Sache, ein Muster gewissenhaftester Pflichterfüllung, hinreichend tapfer, fiel er in Ausübung einer fühnen Rekognosierung, furchtlos und treu seinem Soldateneide.“

(„Neues Wiener Tagblatt“, vom 30. Jan.)

### Beide Söhne in einer Schlacht verloren.

Beide Söhne des Neusäcker Photographen Desider Vajda, Ladislav und Josef Vajda, kämpften auf dem russischen Kriegsschauplatz. Vor zwei Wochen sind nun beide Brüder in ein und derselben Schlacht von feindlichen Kugeln niedergestreckt worden und haben den Helden-tod gefunden. Für die so schrecklich heimgesuchten Eltern gibt sich in allen Kreisen der Neusäcker Bevölkerung tiefes Beileid fund.

### Zwei Brüder.

Laut amtlicher Mitteilung des Roten Kreuzes ist Emil Krausz, Leutnant des 86. Infanterieregimentes (Szabadka), am Plateau von Doberdo den Helden-tod gestorben. Emil Krausz hat als Offizier des Szabadkaer Artillerieregimentes seit nahezu sechs Monaten bei gekämpft. Er stand inmitten des furchterlichen Geschützfeuers, hat an den blutigsten Gegenangriffen teilgenommen und nun hat ihn vor einigen Tagen ein Granatsplitter, tödlich getroffen, zu Boden gestreckt. Emil Krausz war ein junger aktiver Soldat, er verließ erst in diesem Jahre das Ludovicum. Zunächst kam er nach Szabadka

zu den 86ern, hier verlangte er nun, wie „Eghenlöseg“ mitteilt, unter interessanten Umständen, auf den Kriegsschauplatz geschickt zu werden. Der Kommandant des damals gebildeten Marschbataillons war Oberleutnant Josef Krausz, ein Bruder des Leutnants Emil Krausz. Leutnant Krausz wollte mit seinem älteren Bruder zusammen auf den Kriegsschauplatz gehen.

Tatsächlich kamen beide an die Front. Die beiden Brüder pflegten beim Kanonendonner miteinander zu plaudern, und als es dann zur schweren Arbeit kam, erhielt auch der junge Leutnant den Befehl. Er kam von seinem älteren Bruder und handelte von einem Gegenangriff. Und der Leutnant führte seine Soldaten wie es der ältere Bruder befahl. Bald darauf ist er gefallen. Der erste Bericht, den der ältere Bruder von dem jüngeren an das Regimentskommando ergehen ließ, lautete: „Leutnant Krausz, Kompaniekommandant, ist gefallen.“

### Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 5317 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 59, zusammen 5376.

#### Das Eisene Kreuz 2. Klasse.

**Altona.** Dr. med. Sam. Müller, beim Landwehr-Regiment Hamburg III.

**Ausbach.** Bataillonsarzt Dr. Emil Weinhold.

**Ashaffenburg.** Dr. Emil Goldschmidt, Leutnant der Reserve in einem bayerischen Reserve-Jäger-Bataillon. Simon Sölinger, Oberjäger beim 3. bayerischen Jäger-Bataillon.

**Baden-Baden.** Gefreiter Eugen Blumeßloß.

**Bad Ems.** Wehrmann Julius Stern.

**Berlin.** Unteroffizier Kurt Freim. Erb-J.-Reservist Justus Goldmann. Deleg. bei einem Armeecorps Oskar Lichten. Kriegsfreiwilliger-Leutnant in einem Feldartillerie-Regiment Erich Bernd. Musketier Julian Weinstein. Dr. Leopold Friedmann, Stabsarzt der Reserve, inzwischen gefallen. Assistenzarzt der Reserve J. Massenbacher. Max Feldt, 1. Landsturm-Pionier-Bat., III. Armeecorps.

**Berlin-Grunewald.** Dr. med. Arthur Meyer, kommandiert zum Bezirkskommando Saarbrücken.

**Berlin-Pankow.** Bizefeldwebel Moritz Garbaty.

**Berlin-Schöneberg.** Assistenzarzt Dr. Walter Laßch. Landsturmmann Siegfried Selbiger.

**Bromberg.** Glaser Herm. Israel.

**Cassel.** Diplom-Ingenieur Karl Hörnstein, Wizewachtmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 21. Wizewachtmeister, Assessor Dr. Leo Oppenheim. Fabrikant Paul Ehrenberg, Wizewachtmeister der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 22. Referist Albert Bier, im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235. Jäger Rahn, 4. Kompanie im Jäger-Bataillon Nr. 11.

**Coburg.** Gefreiter Kurt Blüth.

**Cöchem.** Hugo Hein, Unterarzt und Offiziersdiensttu. **Crefeld.** Willi Sommer, Geschtsordnanz beim Bataillonsstab des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 243.

**Deuben b. Dresden.** Ober-Matrose Uebelach.

**Dresden.** Gefreiter Hugo Singer.

**Dübeisheim (Oberhessen).** Dr. M. Grünbaum, Assistenzarzt der Reserve bei der Eisenbahnbaukompanie Nr. 9. Unteroffizier Siegfried Levi. Unteroffizier der Reserve Julius Heß.

**Duisburg.** Kanonier Paul Hartogh.

**Durlach.** Sanitäts-Unteroffizier Kaufmann G. Nathan.

**Frankfurt a. M.** Unteroffizier Moritz Löwenberg, im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87.

**Frauendorf b. Oppeln.** Leo Mendel.

**Freiburg (Baden).** Leutnant der Reserve Julius Günzburger.

**Großeinholtzheim (Baden).** Sidor Spatz.

**Hamburg.** Kriegsfreiwilliger-Zahlmeister Ascher, bei der Fußparkkolonne Nr. 44, Polizeioberrat. Hans Schlaich, Gefreiter im holsteinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 24. Kriegsfreiwilliger Max Spiro, im Infanterie-Regiment Nr. 84. Dr. Siegfried Seligmann, Augenarzt in einem Kriegslazarett.

**Heringen (Kreis Limburg).** Kriegsfreiwilliger Jacoby.

**Herten (Westfalen).** Kriegsfreiwilliger Wilhelm Ludwig Löwenstein, Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 39.

**Hildesheim.** Hans Levi, Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231. Albert Meiningen.

**Kasmierz (Posen).** Kaufmann Arthur Brie, beim Grenadier-Regiment Nr. 6.

**Kattowitz.** Ulan Snopk.

**Konstanz.** Dr. Arthur Robenzer, Bataillonsarzt, Inhaber der Badischen Verdienstmedaille.

**Magdeburg.** Offiziers-Stellvertreter Ludwig Schild.  
**Mannheim.** Julius Stern, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250, und Inhaber der Badischen Silbernen Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Bedienstmedaille, zurzeit im Heinrich-Laz-Krankenhaus. Leutnant der Landwehr Richard Kaufmann, Inhaber der Badischen Verdienstmedaille am Bande der Karl Friedrich-Medaille.

**Ottwo** (Posen). Gerjon Nothman, Sanitäts-Unteroffizier beim Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 55.

**Rodenkirchen b. Köln.** Bewachtmüller Ad. Alberg, Rechtsanwalt.

**Rügenwalde.** Feldmagazin-Oberinspektor Emil Dallmann, Inhaber des Rauhauses A. S. Dallmann.

**Rügheim** (Pfalz). Sally Feibelman.

**Samter.** Arthur Goldbach, Chirurg bei einer Krankentransportabteilung.

**Steele.** Stabsveterinär A. Lieblich. Willi Stern, Unteroffizier in einem Pionier-Regiment.

**Trier.** Ernst Israel.

### Russische Greuelstaten.

Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet:

Aus der reichen Sammlung amtlicher Belege über die russischen Schandtaten in Galizien und in der Bukowina sei die folgende protokollarische Aussage eines städtischen Beamten als besonders charakteristisch wieder gegeben:

Moyses Tannenbaum, Stadtsekretär in Rzoman, gab über die Behandlung der von den Russen nach Nordostgalizien verschleppten jüdischen Bewohner folgendes zu Protokoll: „Ich bin am 15. Februar, um 2 Uhr morgens, von russischen Gendarmen aus dem Bett geholt und mit anderen jüdischen Geiseln nach Galizien gebracht worden. Ich und meine Schicksalsgenossen wurden auf dem Wege von den eskortirenden Soldaten schwer mißhandelt. In Zaleszczyki wurden 60 Personen in einen nur wenige Quadratmeter fassenden Arrest gestellt, wo wir, wie Heringe zusammengedrängt, die ganze Nacht bleiben mußten, und am nächsten Tage weiter nach Nordostgalizien gebracht zu werden. Dort blieb ich ungefähr Dreivierteljahr und habe mit eigenen Augen gesehen, welche Schandtaten die Russen an meinen Glaubensgenossen begangen haben. Nur die schrecklichsten Greuel will ich hier erwähnen. Am 17. April wurden in der Nacht in Zaleszczyki sämtliche 5000 Juden, Jüdinnen und ihre Kinder zusammengetrieben und aus Zaleszczyki ausgewiesen. Sie wurden unter Eskorte in der Nacht in der Richtung nach Tisza getrieben. Die Kosaken, welche die traurige Schar eskortierten, schlugen die Greise, welche nicht rasch genug gehen konnten, blutig. Oft stachen auf die Kosaken in die Menge, wenn sie sich nicht rasch genug fortbewegte. Selbst die kleinen Kinder und Frauen wurden von den Nagaihähnern nicht verschont. In vierzehn Stunden wurden so von schwachen Greisen, schwangeren Frauen und kleinen Kindern und den anderen vierzig Kilometer zurückgelegt. Ein Teil der armen Geschöpfe blieb vor Hunger und Durst entkräftet liegen. In diesem Zuge befand auch ich mich. Ich habe es mit erlebt, wie im Monat Juli in Ulaškowos, Fezjerenz, Jagielnica, Tisza und Czortkow, wo die mitgeschleppten Juden aus Zaleszczyki und Ska in Buden, Scheunen und Stallungen wohnten, die Cholera wütete. Infolge des Hungers, der Kälte, der gänzlich unhygienischen Wohnungen und der sonstigen schlechten Verhältnisse, unter denen diese Juden lebten, andererseits infolge des Mangels jeder sanitären Maßnahme von Seite der Russen gingen in ganz kurzer Zeit mehr als tausend Juden an dieser Krankheit zugrunde. Die Kinder der an der Cholera verstorbenen Eltern wälzten sich zu Tausenden im Staube der Straßen und bettelten um Brot. Die vorbeiziehenden russischen Offiziere und Soldaten schlugen diese Kinder blutig. Die überlebenden Juden wurden von den Russen zu Schanzarbeiten am Sereth gezwungen.

Selbst die Schwerkranken wurden dazu genötigt. So war ich im Monate August Zeuge, wie zwei russische Soldaten einen krebskranken Juden aus dem Bett holten und ihn zu den Schanzarbeiten schleptten. Auf dem Wege stürzte er zusammen; Blut entquoll seinem Munde und in einigen Stunden war er tot. Unter furchtbaren Mißhandlungen mußten die schwachen, zu Schanzarbeiten nicht mehr genug kräftigen Leute von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends graben. Fortwährend wurden sie von den Kosaken geprügelt. Sie wurden nicht bestoßt, es wurden ihnen nur 50 Kopeken an Taglohn zugewiesen, von dem die Hälfte, manchmal auch der ganze, nicht ausbezahlt wurde. Ich weiß bestimmt, daß in der ersten Zeit zehn Juden aus Syratin an Hunger starben. Vergewaltigungen waren an der Tagesordnung. In Ulaškowec kamen an einem Tage dreißig Vergewaltigungen an wehrlosen Frauen und Mädchen durch russische Soldaten vor, nachdem die Männer und die Eltern vorher aus den Häusern gewaltsam entfernt worden waren. Zweimal wurden kaum zwölfjährige jüdische Mädchen in Gegenwart ihrer Eltern von den russischen Soldaten genötigt. Bei der Eskorte der Juden wurden oft die Jüdinnen ihren Männern entrissen und in Gegenwart ihrer Männer von den Soldaten vergewaltigt.

In Ulaškowec wurden am 1. September eine Jüdin und ihre zwei Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren von den russischen Soldaten mutwillig niedergestochen, um Offizieren und Kameraden ein Schauspiel zu bieten.

Moyses Tannenbaum.  
 („Sil. Extrabl.“, 29. Jan. 1916, Nr. 29.)

### Samuel, Onkel und Nichte.

Bei der Neubildung des englischen Kabinetts, die eigentlich auf einige Verschiebungen hinausläuft, ist durch den Rücktritt Sir John Simons Herbert Samuel Minister des Innern geworden. Herbert Samuel ist Jude. Im Mai vorigen Jahres hat er bekanntlich das Ministerium des Innern, als das Koalitionsministerium gebildet wurde, an den Tory Walther Long abgetreten und das sehr beschwerliche Postamt übernommen, das keinen Kabinetsrang hat. Nun ist dieser junge, äußerst begabte Mann wieder im Kabinett. Außer ihm ist aber noch ein zweiter Jude, sein Neffe Edwin Montagu, der jüngere Bruder des zweiten Lord Swanton, ins Kabinett gekommen, und zwar als Kanzler des Herzogtums von Lancaster — bekanntlich einer der zahlreichen Titel des englischen Königs. Der kaum dreißigjährige Minister behält aber seine Stelle als Finanzsekretär des Schatzamtes trotzdem bei. Das ist bedeutsam, da es die Verbrüderung der hohen jüdischen Finanz mit dem Ministerium Asquith bedeutet. Der erste Lord Swanton war nämlich ein sabelhaft reicher Bankherr, dessen Machtwort auch nach seinem Tode von seinen Söhnen geachtet und befolgt werden mußte. Edwin Montagus Frau, die Tochter des Lord Sheffield, mußte zum jüdischen Glauben übertragen, bevor sie Mrs. Montagu werden konnte. Aber das Bankhaus Samuel, Montagu & Co. ist, um ein bekanntes Wort des Franzosenkönigs Heinrich V. zu gebrauchen, eine Messe wohl wert. Hat doch auch der frühere Schatzkanzler Lloyd George Frieden machen müssen mit Lord Rothchild und ist als einer der ersten Leidträger der Bahre gefolgt, die dessen Leiche trug. Die silberne Kanonenfuge, der Lloyd George als Schatzkanzler den Sieg voraus sagte, haben die Rothschilds und Montagus seither vergoldet. Wenigstens zwei Drittel des alljährlich produzierten und auf 98 Millionen Pfund Sterling geschätzten Goldes stammt aus britischen Besitzungen, sagt der Jahresbericht der Firma Samuel, Montagu & Co.

## Gewaltstreiche des englischen „Sammelmeisters“.

Dr. Grunwald schreibt in der „R. Dr. Preise“ vom 25. v. M. über „Spuren von Vandalismus der Engländer und Italiener in Athen“:

Welches Schicksal die Kunstsäkrate Athens seitens der Entente-truppen bedroht, ist leicht aus der Art zu schließen, wie Engländer und Italiener in vergangenen Zeiten dort gehaust haben. Bei der Belagerung von Aten durch die Venezianer unter Morosini im Jahre 1687 wurde der Parthenon und der Mittelbau der Propyläen in Trümmer gelegt. Lässt sich hierfür noch kriegerische Rücksicht oder besser Rücksichtlosigkeit als Entschuldigung anführen, so hat doch auf dem englischen Namen einen unauslöschlichen Schandfleck hinterlassen die Raubgier mit der Lord Elgin die Skulpturen des Parthenon und des Erechtheion zerstörte, um diese noch heute nach ihm benannten „Elgin Marbles“ 1814 als mühelosen Triumph heimzubringen. Noch heute liest man an einer Säule des Parthenons Byrons Entrüstungsausbruch über diese Schändlichkeit: »Quod non fecerunt Greci, id fecerunt Scotihi« (Elgin war Schotte). 1816 wurde diese Raubbeute vom englischen Parlament für das British Museum angelaufen, als dessen Kurator Elgin 1841 gestorben ist.

Als Nachtrag diene die Erinnerung an den von England bestellten Einbruch in die unterirdischen Räume des Tempelberges zu Jerusalem, der eine erhebliche Er-schwerung des Besuches des Tempelplatzes für Fremde zur Folge hatte.

M.

## Korrespondenzen.

Einlauf für die Plenarsitzung des Kultusvorstandes am 23. Januar 1916.

Im Einlaufe befinden sich:

Dankschreiben des Vorstandes des Israel. Frauen-Wohltätigkeits-Vereines für die Veranstaltung des Gottesdienstes und für die Gratulation des Vorstandes anlässlich der Feier des 100jährigen Vereinsbestandes.

Dankschreiben des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Jakob Deutscher für die Rondolenz des Vorstandes anlässlich des Hinscheidens der Frau Hermine Weizsäcker s. A., der Schwieger-mutter des Herrn Dr. Jakob Deutscher.

Zuschrift der Frau Mathilde Cohen, Annahme des Mandates in das Ehrendamen-Komitee der israel. Versorgungs-Anstalt.

An Spenden sind eingelaufen:

Legat nach weil. Frau Nanette Goldner als Spende für wohltätige Zwecke nom. 4prozentige königl. ungarische Kronen-Rente mit Kupons per 1. Juni 1916

Anselm und Amalie Wechsler-Stiftung zur Ver-teilung an Arme

Von Frau Clara Nierenstein für den Verein „So-ziale Hilfe“

Von Herrn Salomon Bergglas für Arme in Jerusalem

Von Herrn Bernhard Sturz für die Chewra-Kadisha anlässlich der Bar-Mizwah seines Sohnes

Von Herrn Dr. Rudolf Bunzlau für den „Dr. Gustav Rohr-Fonds“

Von Herrn Josef Adler für blinde Soldaten

Von Herrn Dr. Norbert Klinger namens der Frau Charlotte Klinger anlässlich des Sterbetages des Herrn Heinrich Klinger s. A. für galizische Flüchtlinge

Von Herrn Heinrich Soholler als Beitrag zur Auspeisung israel. Schulkinder in der Bri-gittenau

Von Frau Aurelie Melzer für die Wöchnerinnen-fürsorge

Rt. 1000.—	
" 122.73	
" 60.—	
" 23.—	
" 25.—	
" 20.—	
" 10.—	
" 500.—	
" 5.—	
" 5.—	

Brünn. In der am 23. v. M. unter dem Vorsteher des Vizepräsidenten Herrn Gustav Landauer abgehal-tenen Plenarsitzung des Kultusvorstandes gedachte der Vorsitzende vor Eingang in die Beratung der unver-gänglichen Waffenstat der Eroberung des Powcen und der Niederwerfung Montenegro. Zugleich gab er dem Wunsche Ausdruck, daß unseren glorreich kämpfenden Armeen, welche draußen im Felde Wunder der Tapfer-keit verrichten, bald der endgültige Sieg über alle unsere

Feinde beschieden sein möge, und schloß mit einem drei-fachen Hoch auf unseren geliebten Kaiser, in welches die Anwesenden, welche sich von ihren Sitzen erhoben hatten, begeistert einstimmten.

## Sammelstelle für Soldatenlektüre an der k. k. Technischen Hochschule in Wien.

Seit nun schon mehr als vierzehn Monaten geht von der Sammelstelle für Soldatenlektüre täglich eine größere oder kleinere Anzahl — oft bis zu 200 — von Feldpostpaketen mit Lektüre an unsere Truppen ins Feld ab. Die Sammelstelle unter Leitung des Ranzelldirektors der Wiener Technischen Hochschule, Regie-rungsrat Dr. E. Richter, hat es sich zur Aufgabe gemacht, gerade die im Schützengraben, in den vordersten Stellen und Quartieren befindlichen Truppen, die somit vom heimatlichen Boden fast vollständig abgeschlossen sind, mit Tageszeitungen, illustrierten Blättern und guter Lektüre in kleinerem handlichen Formate zu versorgen. Tatsächlich ist es gelungen, dieses Ziel zu erreichen, wovon über 6000 Feldpostkarten mit oft recht fröhlichen, manchmal mit herzlich-ehrlichen Dankesworten Zeugnis ablegen. Ein eigener Plan verbürgt die gleichmäßige und sichere Beteilung.

Allein trotz der Freigebigkeit der Redaktionen und des Publikums und trotz der verhältnismäßig großen Zahl der täglichen Sendungen können nicht immer alle Wünsche befriedigt werden und gar lange muß eine oder die andere Formation warten, bis an sie wieder die Reihe zur Beteiligung kommt. Und wie sehrlich diese Grüße aus der Heimat im fernen Quartier gerade jetzt, wo Eis, Schnee und grimmige Kälte das Ausharren so erschweren, erwartet werden, mit wie viel Freude auch alte Blätter und Bücher verschönungen werden, das weiß nur der, der solches mitgemacht.

Es ergeht daher an alle die inständige Bitte um Spenden von Tageszeitungen, illustrierten Blättern, Unterhaltungslektüre im kleinen Formate, ernstes und heiteres. Ja selbst Fachzeitungen, werden von einer oder der anderen Gruppe erbettet, wie die „Chemikerzeitung“, „Ingenieurzeitung“ u. a. Laden und Kästen, Wohnung und Boden enthalten noch gar vieles, was für unsere wache Krieger in ihrer Einsamkeit großen Wert besitzt, haben sie doch seit Monaten ihre gewohnte Lektüre, ihre Zeitung entbehren müssen. Mancher, der früher nur das Neueste an Zeitung und Lektüre zur Hand nahm, ist jetzt auch mit dem guten Alten glücklich.

Besonderen Interesses erfreuen sich naturgemäß Tages-blätter, aus denen unsere Truppen die Vorgänge in der Welt entnehmen können, und von dem so günstigen Stande unserer guten Sache erfahren.

Spenden werden täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, im Rektorat der k. k. Technischen Hochschule, Wien, 4. Bezirk, Karlsplatz 13, bis 3 Uhr nachmittags entgegengenommen, oder können dahin per Post oder Boten entendet werden. Größere Bestände werden über telephonischen Aufruf auch abgeholt. Auskünfte erteilt auch telephonisch Herr Konzistist Willy Jähn, Wien, Karlsplatz 13, Telephon Nr. 734.

## Die Magazinsversorgung der jüdischen Bevölkerung in Deutsch-Polen.

Im Gebäude der Kaiserlichen Zivilverwaltung in Warschau fand vorige Woche unter Vorsteher Exzellenz des Herrn Verwaltungschefs v. Kries eine große Beratung über die Beschaffung von Pessach-Mehl für die jüdische Bevölkerung im okkupierten Gebiete statt.

Erschienen waren von jüdischer Seite die Herren Oberrabbinen Treistmann-Lodz, Liebisch-Kalisch, Graubart-Bendin, Aich-Gzenstochau, ferner Vertreter der Posener Gesellschaft für Wareneinfuhr, der Polizeipräsident von Lodz, und zahlreiche Kreischiefs aus der Provinz. Vom Warschauer Rabbinat nahm der Da-jan, Rabbi Abraham Siebenberg teil, von der Gemeinde die Herren Davidson, Brywes und Morgensterne.

Exzellenz v. Kries eröffnete die Beratung mit der Erklärung, daß es der Wunsch der Zivilverwaltung sei, den religiösen Bedürfnissen der jüdischen Bevölkerung in der für sie so bedeutungsvollen Frage des Pessach-mehls nach Möglichkeit entgegenzukommen. Seitens der Kreischiefs wurden statistische Zusammenstellungen über die in den einzelnen Kreisen vorhandene jüdische Bevölkerungszahl vorgelegt. Hiernach befinden sich im Kreis Gzenstochau 27.600 Seelen, in Bendin 49.000, in Lodz

nebst Vorstädten 220.000 Juden. Von Warschau liegt eine genaue Statistik noch nicht vor.

Die Frage, ob Weizen oder Mehl geliefert werden soll, rief selbstverständlich eine lebhafte Diskussion hervor. Von Posen wollte man Mehl, das unter Aufsicht des dortigen Rabbinates hergestellt ist liefern, wogegen sich die Warschauer Gemeindevorsteher wandten, da es den Empfindungen der jüdischen Bevölkerung nicht entspreche, daß Vermahlen außer Landes vorgenommen zu seien. Ihnen schlossen sich die Rabbiner Siebenberg und Aesch an. Demgemäß wurde beschlossen, die erforderlichen Quantitäten von Weizen den Rabbinaten zusammen mit den Vorständen zu liefern. Am Schlusse der Beratung kam noch die Frage des Verbrauchs von Lichtern zur Sprache, sowie endlich der Konsum von Kartoffelmehl und ähnliche Einzelheiten für Pessach. Die Beratung wurde alsdann mit Dankesworten des Herrn Präsidenten v. Kries geschlossen.

#### Generalgouverneur von Beseler in der Warschauer Synagoge.

Die Synagoge in der Tlumaczgasse hatte letzten Freitag abend hohen Besuch. Am Tage erschien ein Offizier daselbst mit der Meldung, daß der Generalgouverneur v. Beseler mit Begleitung zum Gottesdienste erscheinen werde. Um 3 Uhr 50 Min. kam der General mit zwei Adjutanten, dem Gouverneur v. Eydorff, dem Kurator der Hochschulen Grafen Huttentzapski, Polizeipräsident v. Glazensky und seinem Gehilfen Graf Lichtenfeld und Reichstagsabgeordneten Dr. Haas in Automobilen vor der Synagoge vorgefahren, in zwei anderen Wagen die Damen der hohen Persönlichkeiten. Am Hauptportal empfingen die Gäste der Präses Dav. Przeworski und die zwei Komiteemitglieder Fayans und Henryk Welt und geleiteten sie in die Synagoge nach der ersten Reihe beim Alleluia, während die Damen nach der oberen Frauengalerie geführt wurden und dort Ausklärung erhielten. Die hohen Gäste verblieben in der Synagoge bis zum Schlusse des Gottesdienstes und folgten mit gepannter Aufmerksamkeit dem herrlichen Gesange des Oberkantors Siroto und seines Chores und statteten ihm wie auch den Komiteemitgliedern zuletzt ihren Dank ab. Eine große Menge hatte nicht nur die Synagoge, sondern auch den weiten Platz vor derselben gefüllt.

## Vermischtes.

### Österreichisches Landeskomitee und Hilfskommission 1915 für Palästina.

#### Spenden-Ausweis:

Sandor Wolf H. R. Kr. 200.—; Hermine Wolf H. R. 100.—; Israel Kultusgemeinde Raudnik durch Rabbiner Dr. Bernh. Wolff H. R. 102.50; Emanuel Fischmann, Wien, H. R. 50.—; Jakob und Berthold Samet 10.—. Ergebnis der Sammelstelle für den israelitischen Religionsunterricht, Wien, 14. Bez., durch Herrn Lehrer Heinrich Berger, Wien, 14. Bez., H. R. Kr. 42.30. Rabbiner Dr. Arnold Grünfeld, Eger, H. R. Kr. 48.—; Rabbiner Dr. Lewin, Nitschburg (Sammlung) H. R. 30.—. Sammlung Rabbiner Dr. Martin Friedmann, Horazdowicz, von Berthold Eisner Kr. 10.—; Rabbiner M. Friedmann 6.—; Leopold Treichlinger 5.—; Hermann Adler 1.—; Franz Münz 1.—; Jema Münz 1.—; Malva Münz 1.—; O. Münz 1.—; S. Münz 1.—; P. Münz 2.—; David Pollak 1.—; zusammen H. R. 30.—. Spende des Bethausvereins Erdbergerstraße durch Herrn S. Frost, Wien, H. R. Kr. 20.36. Sammlung Sigm. und Bernh. Mandl, stud. gym., Prag, H. R. Kr. 20.—; Jos. Bauer & Co., w. B. Schwarz & Co., Innsbruck, H. R. Kr. 20.—; Siegfried Glaser, Saaz, H. R. 20.—; Josef Ehrenfeld, Wien, H. R. 20.—; D. Horowitz, Wien, H. R. 20.—; Eduard Jonas Schachitz, Wien, H. R. 20.—; Emanuel Goldmann, Wien, H. R. 20.—; Dr. Virág

Morne H. R. 50.—; Jakob Karpeles, Wien, H. R. 20.—; Leopold Fürber, Kremsier, H. R. 20.—. Zweite Sammlung der Jünglinge des jüdischen Schulvereins, Wien, 9. Bez., durch Herrn Lehrer Rudolf Müller, Wien, 9. Bez., H. R. 20.—. Rabbiner Moritz Weisz — Spende des Herrn Zigm. Vajda, Kapolcs (Rom. Zala), H. R. Kr. 20.— (hie von 10.— für besonderen Zweck). Rabbiner Dr. G. Rosenmann, Mähr.-Schönberg, H. R. Kr. 13.—; Rabbiner Dr. J. Diamant, Marienberg, H. R. 12.—; Simon Wessinger, Töschau, H. R. 12.50; Mogen-Dovid-Sammlung durch die Schüler Erwin Schlefinger und Ernestine Ohrenstein auf Anregung des Herrn Rabbiner Moses Blaun, Gotsch-Jenikau, H. R. 18.70; Notar Dr. Julius Hermann, Wien, H. R. 10.—; Heinrich Pollak, Wien, H. R. 10.—; Firma Gottlieb Taussig, Wien, H. R. 10.—; Dr. Adolf von Bachrach, Wien, H. R. 10.—; Prof. Dr. Hajet, Wien, H. R. 10.—; Leo Buchen, Karlsbad, H. R. 10.—; Emil Stansky, Smichow, H. R. 10.—; Dr. Schreier, Brünn, H. R. 10.—; Dr. Friedrich August Herrmann, Brünn, H. R. 10.—; Renner & Band, Wien, L. R. 10.—; Rabbiner Dr. Julius Max Bach, Wien, H. R. 10.—; Kaiserl. Rat Ignaz Wilhelm, Wien, H. R. 10.—; Adele Rottler, Wien, H. R. 10.—; Waldmann Mark H. R. 10.—; Neumann Fullop H. R. 10.—; Manheim Simon H. R. 10.—; Imhof Mor. H. R. 10.—; Honig Solomon H. R. 10.—; Marzes Meric H. R. 10.—; Schwarz Rudolf H. R. 10.—; Neumann Simon H. R. 10.—; Klein Armin H. R. 8.—; Miklos Jenö H. R. 6.—; Löffler Sandor H. R. 5.—; Lichtmann Laci es Janos H. R. 5.—; Bidor Jozsef H. R. 5.—; Lichtenstein Janos H. R. 5.—; Mautner Henrik H. R. 5.—; Löwy Bend H. R. 5.—; Heinrich J. Marcovits H. R. 5.—; Jsi. Stern Bernat es thai H. R. 5.—; Singer Mihaly H. R. 5.—; Jonas Leib H. R. 5.—; Mor. Schlichter H. R. 5.—; Vigezi S. Lipot H. R. 2.—; Szegedi Armin H. R. 2.—; Mayer Armin H. R. 1.—; Pasztor Bela H. R. 2.—; Schwarz Jozsef H. R. 2.—; Holzer Viktor H. R. 2.—; Menges Ferencz H. R. 2.—; Schneider H. R. 3.—; Teumann Adolf H. R. 4.—; Schweiger Mor. H. R. 2.—; M. Rohn, Pribram, H. R. 5.—; Amalie Bed, Wien, H. R. 5.—; M. Silberschlag, Wien, H. R. 5.—; Luise Rüssler, Wien, H. R. 5.—; Emil Pinell & Co. H. R. 5.—; J. H. Weizbarth & Sohn, Mähr.-Schönberg, H. R. 5.—; Dr. Moritz Neumann, Wien, H. R. 5.—; Sigmund Doktor, Dürrmaul, H. R. 5.—; Josef Grünberger, Gosolup (Post Zebau), H. R. 5.—; J. Ueberall, Bergreichenstein, H. R. 1.—; Jac. Bauer, Wien, L. R. 3.—; Macro Sattler, Ludbreg (Kroatien), L. R. 2.—; H. Langstein, Teplitz-Schönau, L. R. 1.—; Löw Samu H. R. 2.—; Weisz Adolf H. R. 4.—; R. R. H. R. 2.—; Dr. Hecht Erno H. R. 4.—; Grossz Mano H. R. 1.—; Lichtmann Mischa H. R. 3.—; Grossz Mennhert H. R. 2.—.

Die in der letzten Nummer unseres Blattes ausgewiesene Spende von Kr. 224.—, Ergebnis der 4. Sammlung des Herrn Rabbiners Dr. Ludwig Lazarus, Göding, wurde gespendet von Adolf Rohn, E. Silberschein, Göding, je 30.—; Albert Wachsmann, Fr. Schnitzler, Tscheitsch, je 20.—; Josef Weisz, Göding, 20.—; Julius Mayer, Hermann Reich, Jakob Krieger, Wilhelm Grünwald, Göding, je 10.—; W. Timföld, Ing. Hamberger, Szakolcza, je 10.—; Gustav Klein, Szakolcza, 5.—; Teller, Szakolcza, 4.—; Adolf Löffler, Herm. Lustig, je 5.—; Jakob und Ludwig Pollak, Wien, Kr. 10.—; Beno und Michael Kunstadt, Wien, 10.—; Sigm. Rotter, Tscheitsch, 5.—; zusammen H. R. Kr. 224.—.

In der letzten Nummer sollte es richtig heißen: Doz. Dr. J. J. Pollak, Prag, anlässlich der Barmizwah des Siegfried Brody H. R. Kr. 10.—.

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen:  
Franz Teltsch, VI., Liniengasse 33, Kr. 5.—.

### Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Wien, 2. Bez., Järlusgasse 33.

Liste Kr. 12.

Rajerl. Rat Carl Hirsh, Wien, 19. Bez. (1. Teilzahlung), Kr. 1000.—; Salomon Steiner, Preßburg, 500.—; Richard Lieben, Wien, 1. Bez., 250.—; Rathreiners Malzklassefabrik, A.-G., Wien, 3. Bez., 100.—; Ung.-Oststaat Zuderfabrik May 100.—. Gesammelt durch Leo Krieger, derzeit in Kielce: 1 Dunam auf den Namen Erwin (Lejzer) Teichner; 1 Dunam auf den Namen Arthur (Schmaje) Teichner; 1 Dunam auf den Namen Ernst (Sef) Förster; diverse 113.—; zusammen Kr. 263.—. Durch Jakob Gutfreund: gesammelt durch jüdische Mittelschüler zum Andenken an die auf dem Schlachtfelde gefallenen Isaak Landau und Jakob Ziegler; zusammen Kr. 235.—. Gesammelt durch Offizier Max Hüxel, zurzeit im Felde, zusammen Kr. 162.—. Durch J. Broder, Krakau: gesammelt bei Rämetaden des Infanterie-Regimentes Nr. 56, im Felde, durch med. Kad.-Afp. Fritz Better, zusammen Kr. 160.—. Durch Osias Gerner in Koslow (Galizien): 2 Dunam auf den Namen Rabbiner Reines in Lida; 1 Dunam auf den Namen des verehrten Präsidenten der zionistischen Organisation David Wolffsohn; zusam-

men Kr. 150.— Durch Assistenzarzt Dr. Karl Terner, zurzeit im Felde, zusammen 3 Dukat auf den Namen Leutnant-Ingenieur Rohrich, gefallen auf dem Felde der Ehre (A. H. „Jordanie“, Wien), Kr. 141.— Durch jüd.-akad. Lese- und Redehalle in Brünn zusammen Kr. 100.— R. Perutz, Teplitz-Schönau, Kr. 50.— Dr. H. S. 50.— I. u. f. Radett Wilhelm Fabri, zurzeit im Felde, 50.— Leutnant-Ingenieur Arthur Schwarz aus Dössau, zurzeit im Felde, 50.— I. u. f. Oberleutnant Felix Reichmann aus Teplitz, derzeit im Felde, 50.— I. u. f. Oberleutnant Hugo Spitzer, zurzeit im Felde, 50.— eine Bank in Wien, 1. Bez., 50.— Frid & Thiemann, Wien, 1. Bez., 50.— Felix Zweig, Olmütz, derzeit in Newyork, auf den Namen der sel. Dora Bnä, Wien, 50.— Karl Löwy, Gmünd, 50.— Verein „Zirej Zion“, Wien, auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen Moses Kornfeld aus Krasau, 50.— Egerer Escomptegeleihhaus in Eger 50.— Jüdischer Volksverein, Prag, zu Ehren des verstorbenen Herrn Ignaz Karpeles, 50.— Durch Militär-Mediziner-Altezzist Dr. Maximilian Weinberger: Die Trientiner Freunde des Landes-Assistenzarztes Dr. Emanuel Rosenfeld, statt eines Kranzes auf die Bahre des Verstorbenen, Kr. 50.— Lazarus Landau, Gorlice, auf den Namen seiner seligen Tochter Hinde Sarah Landau, geb. am 5. Nisan 5658, gest. am 12. Tewes 5676, in Erfüllung ihres letzten Wunsches, Kr. 50.— Durch Israelitischen Tempelverein für den 19. Bez.: „Von den Kindern auf den Namen ihrer seligen Eltern Josef und Johanna Werner“ 50.— Durch Feix Ungar, Brünn: Frau Thereje Winter, Olmütz, 50.— Gesammelt durch R. U.-D. David Schindler, zurzeit im Felde, zusammen 84.— Durch Bernhard Ruhdörfer, Przemysl, zusammen 84.— Gesammelt durch Karl Löwy in Gmünd zusammen 80.— Durch I. u. f. San.-Radett Ernst Hirsh, derzeit im Felde, zusammen 75.— Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß“, Innam, als Erlös des Mogen Dowid im Eisen (2. Rate), gesammelt durch Hans Rahan bei der Mattabäerfeier am 4. Dezember 1915 auf den Namen f. f. Bahnrat Isidor Reich 60.— Gesammelt bei der Mattabäerfeier in Wien am 7. Dezember auf den Namen Dr. Karl Pollak und Frau 50.— Durch Ch. Händel, Bolechow, auf den Namen Achad Haam 50.— Gesammelt durch Einj.-Freiw. M. Brecher in Szczepielibz zusammen 50.— Durch I. f. Oberleutnant Siegfried Schmeder, derzeit im Felde, zusammen 50.— Gesammelt durch Mag. Gang in Ujora 41.— Gesammelt durch Oskar Laufer unter den jüdischen Soldaten der Armeetelegraphenabteilung 4 im Felde, zusammen 41.— Dr. Louis Geichman, Prag, 25.— Die Beamten der f. f. priv. Böhmischem Unionbank, Filiale Brünn, 23.— Emanuel Jedlinsky, Prag; Jüdischer Beamtenverein, Prag; Filip Bardach, derzeit im Felde, „Koref“, derzeit im Felde, aus Anlaß einer guten Nachricht über seinen Freund und Bb. „Lurz“; I. f. Radett Paul Weinstein, zurzeit im Felde; Joh. Seidl, Wien, 1. Bez.; Filiale der f. f. priv. Böhmischem Unionbank, Troppau; Vorstand der israel. Kultusgemeinde, Troppau; I. f. Oberarzt Dr. Max Rosenzweig und Grell Rosenzweig, Baden; je Kr. 20.— Frau Fanny Roß, Wien, 2. Bez.; J. M. B. „Gamalah“, Wien (1. Rate); je Kr. 15.— Jüdisch-Abrat in Brüz, G. m. b. H.; von der Mattabäerfeier der akad. Verbindung „Nachson“ in Wien; S. Bab & Co., Wien, 9. Bez.; Dr. Zwi Syrop, Neu-Sandez, zu Ehren der gefallenen Jakob Landau und Jakob Ziegler; San.-Fähnrich Nathan Korn („Theodor Herzl“, Wien), derzeit im Felde, dankt dem Wanderbund „Blau-Weiß“ und dem Vereine „Theodor Herzl“ für die Chanukkahabgaben; Karl Weinreb, Troppau, anlässlich des Ablebens des Herrn Karl Weinreb in Holleschau; Leutnant Dr. Ing. Arthur Felix, derzeit im Felde, verlorene Wette; Dr. J. Schneier, Wien, derzeit Kralau; Isidor Ullmann, Brüz; Simon M. Engelberg, Neu-Sandez; Richard Kind, Wien, 3. Bez.; Filiale der Anglo-Österr. Bank in St. Pölten; Fischl & Bondy, Bankgeschäft in Prag; Mehrer & Co., Wien; I. f. Fähnrich Fritz Granang, derzeit Wien; Max Mayer, Wien, 20. Bez. (eingegangen beim Döblinger-Komitee); Med. R. Geier, derzeit Spitalszug Kr. 3, gratuliert Frl. Else Zahler aus Kolomea, derzeit Prag, zu ihrem Geburtstage; I. u. f. Wachtmeister Vink, Stoderau; Nelly Baumgarten, Laa a. Th.; je Kr. 10.— Gesammelt durch Frl. Sabina Medlinger in Sambor (2. Rate) auf den Namen ihrer Mutter Frau Rosalia Medlinger, Kr. 30.— Durch Ingen. Maiblum, Stanislau, zusammen Kr. 29.— Gesammelt durch Rechnungs-Unteroffizier Albert Drechsler, im Felde, Kr. 21.— Durch Leon Guttmann, derzeit in Sternberg, zusammen Kr. 21.— Durch R. Meissels (Verb. „Juda“, Lemberg), zusammen Kr. 20.— Gesammelt durch Josef Jamensfeld in Marosz-Sziget Kr. 20.— Gesammelt durch Zugsführer Klein-Bacher, im Felde, Kr. 15.— Leon Böhm, Franzendorf, Sammlung der jüdischen Soldaten, Kr. 14.— Diverse Kr. 79.— Summe Kr. 5393.— frühere Sammlung 48.447.20. Somit bisher Kr. 53.840.20.

Spenden. Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen: Von Herrn Alfred Heller, Attilengbach, Kr. 5.— für Kriegslandspende und Kr. 5.— für den Verein „Machsike Hadath“.

### Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungsaktion der notleidenden Flüchtlinge sind dem obigen Verein nachstehende Spenden zugemessen: Sammelergebnis unserer Vorstandsdame Frau Ernestine März Kr. 59.40, und zwar von Lipe Türk 50.—, Frau Karp 5.—, M. Kr. 4.—, S. & L. —. 40.

Leopold Haas, Linoleumindustrieller, Kr. 30.—; Auer Gyula, Budapest, 20.—; Kaiserl. Rat Friedr. Pollak, Wien, 10.—; Advokat Dr. Emil Pollak, Brünn, 5.—; J. D. Weiss 10.—; Juwelier Bernh. Bottwien 6.—; Dr. Otto Winter, Ung.-Hradisch, 3.—; Adolf Schindler, Ung.-Hradisch, 2.—. Insgesamt Kr. 145.40.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstraße Nr. 39, in bar oder durch Postlagerchein 106.369.

### Spendenausweis für Flüchtlingswaisten aus Galizien und der Bukowina.

Eingegangen bei Rabbiner Dr. Lewin, Nitolsburg: Von Herrn Adolf Schindler, Vorsteher in Gablonz, Kr. 50.—; Galiz. Verband in Newyork 750.—. Zusammen Kr. 3180.50.

### Bitte an alle Menschenfreunde!

Im Felde, 25. Januar 1916.  
Feldpost 86.

Arme und mittellose israelitische Soldaten bitten um Entsendung von Täschern, Gebetbüchern, Gebeibüchern, Zeitungen und dergleichen.

Liebesgaben sind zu richten an  
I. u. f. Feldrabbiner Gustav Blan, I. u. f. Inf.-Div. Nr. 45.  
Feldpost 86.

### Herzlichen Dank den Spendern!

Warenhaus Weil: 1 Karton, enthaltend diverse Kälteschuhmittel, Seife, Zahnpulpa, Kosmetik u. a. Frl. Fanny Hirsch eine große Anzahl hebräischer Editionen aus dem Nachlaß des gottl. Rabbiners Hirsch. Friedrich Mautner, Prag, zu verschiedenen Malen Zeitschriften. Feldwebel Iszo Willinger 1000 bosn. Zigaretten. Sektor. Gesellschaft vom Roten Kreuze (Monatsspende) 3000 Zigaretten. Chamisho oserbst, gesammelt in der Religionschule, 9. Bez., Seegasse, durch Herrn Religionslehrer Müller.

Rabbiner Bela Fischer, freiwilliger israel. Seelsorger für die Sanitäts-Anstalt des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich, Wien, 1. Bez., Milchgasse Nr. 1.

Wien. (Dienstjubiläum.) Vor einigen Tagen feierte Herr Isidor Kohlmann, Oberbeamter der israel. Kultusgemeinde in Wien, in aller Stille den 25. Jahrestag seines Eintrittes in den Dienst der Kultusgemeinde. Die Beamtenschaft ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, um einen bescheidenen, liebenswürdigen, stets gesälligen Kollegen in würdiger Weise zu ehren. An seinem Ehrentage fand der Genannte sein Amtszimmer mit Ziervarianten festlich geschmückt und seinen Arbeitstitel mit den zahlreichen Angehörigen seiner Freunde belegt. Umgeben von einer Deputation aus sämtlichen Kategorien der Kultusgemeinde-Beamten, überreichte Herr Sekretär Dr. Emil Adler das Ehrengeschenk der Beamtenschaft und feierte in herzlichen Worten die hervorragenden Charaktereigenschaften und das stets bewiesene, eiserne Pflichtbewußtsein des Jubilars, als das Muster eines Beamten, welche Ausführungen von allen Anwesenden wärmstens applaudiert wurden.

### Josef Quittner.

Vom Trauerhause, Allerggrund, Lichtensteinstraße 43, aus fand am 28. v. M., vormittags, das Leichenbegängnis des am 26. v. M. nach kurzer Krankheit verstorbenen Hoflieferanten Josef Quittner statt. Im Trauerhause hatten sich außer der Familie eingefunden: die Universitätsprofessoren Dr. Roth und Dr. Zappert, Präsident des Bethausvorstandes Dr. Spitzer mit mehreren Mitgliedern des Kultusvorstandes und des Bethausvorstandes, Präsident des Tempels in der Müllnergasse Chefarzt Dr. Schnepp mit den Mitgliedern des Vorstandes, der Direktor des Freiherrn von Springer'schen Waisenhauses Alexander Hecht, der Präsident des israelitischen humanitären Vereines „Eintracht“ (Bnai Brit) Simon mit zahlreichen Mitgliedern der Vereinigung, der Obmann des Vereines „Toynberghalle“ Freund, Frau Regine Bettelheim in Vertretung des Wohltätigkeitsvereines „Frauenhort“, Architekt Schön, Wilhelm Pappenheim in Vertretung der „Israelitischen Allianz“, Notar Dr. Bermann, Bezirksrat Max Hiller, kaiserl. Rat Räger, die Kommerzialsäfte Schwaiger, Leinsdorf und Winter, Banier Tugendhat, Großindustrieller Lemburger, der Bewalungs-

rat und das Direktorium sowie die Beamtenschaft der Josef und Leopold Quittner'schen Altkriegsgesellschaft, deren Präsident der Verbliebene war, u. v. a. Nachdem Kantor Majerowitsch die Trauergäste vorgetragen hatte, wurde der Sarg auf die israelitische Abteilung des Zentralfriedhofes gebracht. In der Ceremonienhalle hielt Rabbiner Dr. Arthur Schwarz die Grabrede, worauf Präsident Chefarzt Dr. Schnepp im Namen der Vorstandkollegen des Tempels in der Müllnergasse und Präsident Simon namens des humanitären Vereines „Eintracht“ von dem Verbliebenen Abschied nahmen. Dann erfolgte die Beisezung.

### „Hatehijah“, hebr.-afad. Vereinigung.

Sonntag, den 6. Februar 1916, findet die Fortsetzung der Diskussion über den Vortrag des Herrn Dr. Stein, „Die Bedeutung des jüdischen Rechtsstudiums für die Gegenwart“, statt. Zeit und Ort: 7 $\frac{1}{2}$  Uhr abends im Lokale des Jüd. Handlungsgesellenverbandes, 2. Bezirk, Obere Donaustraße 65/4. Hebräisch sprechende Gäste sind willkommen.

**Wien.** (Generalversammlung.) Montag, den 7. Februar 1916, abends 7 Uhr, findet im Ceremonienraale des Tempels, 9. Bezirk, Müllnergasse 21, die ordentliche Generalversammlung für den israelitischen Bethausverein „Chewra-Beth-Hatfilah“ im 9. Bezirk statt.

**Wien.** Sonntag, den 6. Februar 1916, um halb 4 Uhr nachmittags, findet im Sitzungsraale der israelitischen Kultusgemeinde, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4, die ordentliche Generalversammlung der „Wiener Brockenversammlung für jüdische Arme“ (7. Bez., Lerchenfelderstr. Nr. 71) statt.

**Wien.** Im Vereins-Reservespitale Nr. 11 (Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnen-Heim), 2. Bez., Malzgasse 7, fand am 25. v. M. wieder ein von dem administrativen Leiter Herrn Emil Barbach arrianiertes Konzert statt, bei welchem die Damen: Frau Frieda Bernert-Weiß, Fr. Camille Chodrover, Fr. Annie Hafer sowie die Herren: Ludwig Flaschner, Hans Lachner (vom Deutschen Volkstheater), Felix Venz (vom Tonkünstlerorchester) unter großem Beifall der Verwundeten mitwirkten.

**Wien.** Das Komitee zur Auflärung über ostjüdische Fragen teilt mit, daß in dem von ihm veranstalteten Vortrags-Zyklus als fünfster am Montag, den 7. d. M., ein Vortrag des Herrn Dr. Samuel Rappaport über „Das religiöse Leben der Ostjuden“ stattfindet.

Ort: Festsaal des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, Wien, 1. Bez., Eschenbachgasse 9. Beginn: präzise halb 8 Uhr abends.

Beifall aller, die an jüdischen Dingen Interesse nehmen, wird erbeten und erwartet.

### „Beth Haam“ (Jüdisches Volksheim).

16. Bez., Wurlihengasse 11.

Samstag, den 5. Februar, pünktlich halb 8 Uhr abends, Konzert-Akademie unter freundlicher Mitwirkung der Damen: Helene Lampel (Klavier), Rosa Hamburger (Gesang), Mizzi Mühl (Harsfe) und des Herrn Viktor Heim, Konzertsängers. Am Klavier: Herr Alsons Blümel und Frau Kerzmann. Eintritt frei für jeden Erwachsenen.

Anmeldungen von Vorträgen und Mitwirkungen bei Konzerten wolle man an den Präsidenten Herrn Dr. Martin Förster, 16. Bez., Thaliastraße 22, gelangen lassen.

### „Jüdische Tonhalle“, XX., Denisg. 33.

Das am Samstag, den 29. Januar, abgehaltene Konzert eröffnete Fr. Reitter mit Liedern von Schubert und Schumann; die Sängerin trug dieselben mit flangvoller Stimme und echter Empfindung vor. Große Sensation erregte die Violinistin Carmen Ziffer, die Beethoven's Romanze mit schönem, innigem Ton, Wieniawski's Mazurka mit sprudelndem Temperament und Paganini's von unendlichen, technischen Schwierigkeiten strotzendes Konzert mit vollkommener Beherrschung derselben spielte. Hierauf folgten ernste und heitere Rezitationen

von Fr. Drucker, mit Laune und Empfindung zur höchsten Wirkung gebracht. Den glanzvollen Abschluß des schönen Konzertes bildete der meisterhafte Klaviervortrag des Herrn Prof. Pollak (vom Konservatorium in Lemberg), der durch die virtuose Wiedergabe seiner eigenen, höchst effektvollen Paraphrase über Schubert'sche Lieder das Publikum entzückte. Stürmischer Beifall zwang alle Künstler zu reichen Zugaben.

Am 28. Januar sprach Herr Dr. David Juris geistreich unter vielem Beifall über den Wochenabschnitt „Mispatim“. Seine Ausführungen über die Positivität der biblischen Gesetze, d. i. Aufforderung zum Handeln, im Gegensatz zur Negativität anderer Gesetze, d. i. Gebote eines passiven Verhaltens, sowie die Zeichnung des sozialen Geistes dieser Gesetze, übten auf die Zuhörer einen nachhaltenden Eindruck.

**Wochenprogramm:** Samstag, den 5. Februar: Konzert. Sonntag: Literarischer Abend: „Heinrich Heine“, Dr. Hugo Elias. Mittwoch: Vortrag: „Ein jüd. Leebuch“; Schulrat Prof. Josef Bach. Freitag: Bibelvortrag: H. Berliner („Theologia“).

**Wien.** Am Mittwoch, den 19. v. M. ist hier nach kurzer Krankheit Herr Heinrich Helfand im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschieden. Herr Helfand, der in seinem weiten Bekanntenkreise bis an sein Lebensende ob seiner redlichen und tief gottesfürchtigen Gejinnung geachtet war, konnte bei all seiner schlichten Anspruchslosigkeit als der richtige Vertreter jenes Judentums bezeichnet werden, das zugleich streng orthodox und tief menschlich in allen seinen Anschauungen ist. Dem Leichenbegängnis, welches am 21. v. M. stattfand, wohnte nebst den Angehörigen eine zahlreiche Trauergemeinde bei. In der Ceremonienhalle hielten dem Verstorbenen Rabbiner Dr. Rosenmann und am offenen Grabe Rabbiner Winter vom Bethause „Oseh Tow“, dessen langjähriger Vorstand Herr Helfand gewesen war, ergreifende Nachrufe. Herr Helfand hinterließ fünf Söhne und eine Tochter; einer der Söhne steht vor der Errichtung, während drei andere und der Schwiegersohn schon seit vielen Monaten in ehrenvoller Weise ihre Pflicht für das Vaterland im Felde tun.

### Austritte aus dem Judentum

vom 22. bis 28. Januar 1916.

**Alten Hani,** Nähерin, geb. 17. Juni 1882 in Wien, II., Gloden-gasse 19.  
**Fröhlich Ernst,** Kaufmann, geb. 18. Januar 1870, in Wien, XVIII., Karl-Ludwigstraße 44.  
**Hermann Hermine,** Köchin, geb. 14. Juni 1883 in Czernowitz, IX., Prechtlgasse 1.  
**Kern Therese,** Private, geb. 12. April 1891 in Wien, I., Wallfisch-gasse 12.  
**Löbl Heinrich,** Ledergaleriegehilfe, geb. 22. Mai 1892 in Wien, XII., Mandelgasse 18.  
**Pisk Regina,** Private, geb. 6. Mai 1891 in Wien, XVIII., Genzgasse 17.  
**Schwab Robert,** Privatbeamter, geb. 8. September 1880 in Wien, I., Kölnerhofgasse 3.  
**Szabo Friedrich,** Ingenieur (Oberleutnant), geb. 4. Juni 1882, in Kalocza (Ungarn), IX., Rögergasse 36.  
**Weiß Johanna,** Schneiderin, geb. 13. September 1891 in Wien, II., Fruchtgasse 1.

### Zunz-Stiftung.

Die Zunz-Stiftung unterstützt nur diejenigen ungedruckten Arbeiten durch eine Beihilfe zu den Druckkosten, welche in philologisch-historischer Methode die Wissenschaft des Judentums fördern. Die Antragsbriefe sind in deutscher Sprache und begleitet von der ganzen Arbeit oder von einem für eine Beurteilung ausreichenden Teile nur im Monat Februar 1916 einzureichen. (Anträge und Manuskripte sind zu richten nach Artilleriestraße 14, zu Handen des Herrn Dr. Suessnicki.)

Für 1916 sind 1600 Mark verfügbar.

### Osterbrote für die jüdischen Krieger.

Das „Neue Pester Journal“ schreibt: In israelitischen konfessionellen Kreisen ist eine Bewegung eingeleitet worden, um die in Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht im Felde stehenden jüdischen Soldaten zum Osterfest mit rituellen Osterbrot zu versorgen. Es sollen Sammlungen eingeleitet werden, um soviel Geld zusammenzubringen, damit jeder jüdische Soldat mit einer

solchen Liebesgabe bedacht werden könne. Die Leiter der Aktion geben sich der Hoffnung hin, daß sich an diesem Liebeswerke auch Angehörige anderer Konfessionen beteiligen werden, wie sich denn auch die Juden von keiner einzigen Wohltätigkeitsaktion ausgeschlossen haben, die während des Krieges eingeleitet worden ist.

**Budapest.** Der Rabbiner und Feldprediger an dem Augustabaden-Spital in Budapest Se. Ehrenwürden Herr Dr. Goldenberg erhielt von der Kammervorstehung Sr. f. u. f. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Franz Josef von Österreich d'Este für eine Sr. Kaiserl. Hoheit gewidmeten Dichtung den Dankesausdruck des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs.

## Feuilleton.

### Ein „erfaßter“ Sieg.

Im „Pesti Naplo“ bietet ein Maramarosziger Laiusmann eine überaus interessante und charakteristische Episode aus den letzten Tagen, die dort den entscheidenden Siegen der verbündeten Armeen in Russisch-Polen vorausging: Wir wußten in Maramarosziger schon seit Tagen, daß sich am nördlichen Kriegsschauplatze entscheidende Ereignisse vorbereiten. Große Truppen- und Munitionstransporte wurden bei unserer Bahnhofstation befördert. Neue Kanonen und viel anderes Kriegszeug wurden zu den Gebirgspässen geschleppt und die noch seit der ersten Invasion ausgeregte Bevölkerung sah mit gespannter Nervosität den bedeutungsvollen Ereignissen der kommenden Tage entgegen. Ganz besonders die Orthodoxen bewegten sich mit unruhiger Aufgeregtheit hin und her. Die ganze Zeit konnten wir die ernsten, bärigen Raftanjuden sehen, die auf den Straßen laut murmelnd beteten.

Mittwoch nachmittag trat plötzlich ein Wettersturz ein. Von der nahen Gebirgsfette herab strich ein schreiend eisiger Wind zu uns. Vom dunklen Firmament zuckten die Blitze. In dieser schauerlich grausigen Zeit wurden alle Läden geschlossen. Leichenstille lagerte sich über die Stadt, deren jüdische Bewohner alle in die Synagoge geflohen waren. Bei den Orthodoxen wurde ein feierlicher Gottesdienst angekündigt. Alle Chasanim standen vor der heiligen Lade und auch der „Rebbe“, der sonst nur in den seltensten Fällen aus seinem Beschamidusch zu kommen pflegte, war in der großen Schul. Er trat, umgeben von den Greisen, vor das Drauhakaudeesch und verkündete, daß man für den Sieg der ungarischen Waffen einen Fasttag abhalten müsse.

Nach diesen Worten versammelten sich die Chassidim in den 22 Synagogen Bethäusern. Ganz wie am Jom-Kippur. Im Sargenes, mit weißer Kappe, im Talis, ohne Schuhe standen sie vor Gott und beteten und weinten und fasteten. Die ganze Stadt war wie ausgestorben. Eine feierliche Ruhe lag auf ihr wie am Jom-Kippur, wo jeder Verkehr und alles Leben still steht. In diese furchterliche Grabesruhe hinein rollte der grimmig-himmlische Donner und brüllten die Kanonenrohre, die die Erde erschütterten. In den Gotteshäusern flackerten die langen Jom-Kippurlichter und aus den Synagogen drang der verzweifelte Schrei gepeinigter Seelen, die in Zerknirschung vor Gott in viertausendjähriger Väterweise beteten. . .

Den ganzen Vormittag wähnte der Sturm; indes man in den Synagogen mit tiefer Andacht das große Gebet verrichtete. Die ganze Stadt wurde vom heiligen Feuer gepackt und das große, die Seele tief durchdringende eisige Beten um den Sieg, die Befreiung beherrschte mit

tiefer Macht alle. Vor dem Tempel stand eine große Menschenmenge, die das Ende des heiligen Fasttages abwartete.

Gegen drei Uhr nachmittags kam der Sekretär des Obergespanns, Alexander Kriessolus, zur Synagoge und rüttete den „Rebben“. Dieser stand eben vor dem Drauhakaudeesch, um dort für die ganze Gemeinde die Bidduy zu sagen. Sein Kopf war auf ein Sefrauto gelehnt; die Gemeinde stand gebückt und murmelte unter Tränen das Sündenbekenntnis nach. Der Sekretär verständigte den „Rebben“ vom großen Sieg, worauf dieser zu Boden fiel und minutenlang in tiefer Ergriffenheit betete. Dann stand er auf und winkte die Greise zu sich heran. Von diesen umgeben, verkündete er den Sieg. Die Chasanim stimmten Jubelpsalmen an und die ganze große Schul widerhallte von Lobgesang und Danklied. Die Schomossim zerstoben nach allen Windestrichtungen, um es den Vatern aller zweihundzwanzig Synagogen zu künden, daß wir mit Gottes Hilfe siegten. Die Freude in diesen Kreisen war unbeschreiblich.

Inzwischen wurde der Himmel immer klarer. In wunderschöner Herrlichkeit strahlte der milde Mond. Der „Rebbe“ ließ den jungen Rabbiner der Sfardimgemeinde, Dr. Samuel Danzig, mit dem er selten verkehrte, wissen, daß er ihm begegnen wolle. Auf dem Hauptplatz trafen die zwei Rabbiner zusammen. Dort war die ganze Stadt versammelt. Unter freiem Himmel wurde extempore ein Dankgottesdienst absolviert. Dr. Danzig hielt eine zündende ungarische Rede. Die Leute weinten vor Freude. Erst später dachte man daran, daß es Zeit zum Anbeißen sei. Das fromme Maramarosziger Volk — so schließt die Schilderung — ist fest davon überzeugt, daß der Sieg dem Fasten und Beten zu verdanken sei.

B. B. A.

## Literatur.

### Ungarisch-Jüdisches Kriegsarchiv.

Der Vorstand des Ungarisch-Jüdischen Kriegsarchivs hielt unter dem Vorsitz der Präsidenten Generaldirektor Eugen Polnay v. Tiszasüly, Oberrabbiner Doktor Hevesi und Redakteur Dr. Joseph Patai eine Konferenz ab, an welcher sich die vornehmsten, führenden Persönlichkeiten des ungarischen Judentums beteiligt haben. Es sprachen Baron Bela v. Dirszthy, Hofrat J. Simon v. Boglar, Landeskanzlei-Präsident Dr. M. Mezei, Redakteur Dr. M. Hajdu u. a. Es wurde beschlossen, die Propaganda des Archivs in der Zeitschrift „Molt es Jövö“ energisch fortzuführen, das ungarisch-jüdische Kriegsmaterial je vollständiger zu sammeln und im Monat März einen großzügigen, illustrierten „Jüdischen Kriegsalmanach“ herauszugeben, der sämtlichen Mitgliedern des Archivs, des Ungarisch-Jüdischen Landeskultur-Verbandes, den Abonnenten der Zeitschrift „Molt es Jövö“ und sämtlichen Kulturinstitutionen unentgeltlich zugeschickt werden wird. Daten, Dokumente und sonstige Beiträge bittet das Präsidium an seine Adresse, Budapest, V., Falk Miksa gasse 20, oder an die Adresse: „Molt es Jövö“, Budapest, VI., Podmaniczkygasse 6, einzusenden.

**„Die Schultragenden“.** Gedächtnisrede, gehalten zur erstjährigen Todesfeier Sr. Kaiserl. und königl. Hoheit des Erzherzog Thronfolgers weiland Herzog Franz Ferdinand und höchst dessen Gemahlin Ihrer Durchlaucht Herzogin Sophie von Hohenberg, im Beisein der f. u. f. Militär- und königl. kroatischen Zivilordnungen, den 28. Juni 1915 von Dr. H. E. Kaufmann, Rabbiner der Israel. Kultusgemeinde zu Birovitica (Slavonien). Der Ertrag ist zugunsten der notleidenden Juden in Galizien bestimmt.

**"Deutschlands Taten zur See".** Von Kapitän a. D. Wittmer. Preis 2 Mark. Verlag Hermann Montanus, Berlin.

In den Tagen des Weltkrieges hat es sich gezeigt, daß eine starke Kriegsflotte für Deutschland überaus wichtig sei. Das sagt auch schon der Wahlspruch der Stadt Bremen: „Navigare non cessere vivere non est necessare!“ („Es ist notwendig, Schiffahrt zu treiben, Leben ist sonst unnötig!“) England glaubte, seine Flotte beherrsche alle Gewässer. Doch es sollte sich irren. Denn Deutschland hatte weder Geld noch Mühe gespart, eine Flotte zu erbauen und diese sollte sich nun mit der englischen messen. Ein feindlicher Panzerfregat nach dem andern wurde durch die trefflichen „U“-Boote versenkt. — Kapitän Wittmer, der Vorstand der Reichsmarine-Sammlung des Berliner Museums für Meereskunde, gab nun das oben genannte Buch heraus, in dem die deutsche Flotte von ihren Ursprüngen bis in die Tage des Weltkrieges bearbeitet ist. R. G.

**Bon Leutnant Sender, „Blätter der Erinnerung für seine Freunde“.** herausgegeben von Dr. M. Spanier. Verlag R. Glogau jun., Hamburg. Von diesem schönen und ergreifenden Buche ist jüeben die dritte erweiterte Auflage erschienen. Trotz der Vermehrung des Umfangs ist der Preis (1 Mark für das gehäftete, 2 Mark für das gebundene Exemplar) nicht erhöht.

**„Sturm im Osten“ von H. Unger. G. Koeze, Chemnitz.** Preis: 1 Mark.

Als im Jahre 1915 die Russen gegen die Karpathen anstürmten, wurden sie von den verbündeten Österreichern und Deutschen siegreich zurückgeschlagen. Ein deutscher Offizier, der die siegreiche Osterschlacht mitgemacht, die Wiedereroberung Lembergs miterlebt hat, veröffentlichte seine Tagebuchblätter und Feldpostbriefe im Verlage Georg Koeze, Chemnitz, wo das Buch kostet um 1 Mark (Nr. 1.36) zu haben ist. R. G.

**„Jung Juda“.** Illustrierte Zeitschrift für unsere Jugend. XVII. Jahrgang. Nr. 1. Prag, den 7. Januar 1916. (2. Schub. 5676.) Redaktion und Administration: Prag, II., Stefansgasse 629. Inhalt: Ben Jehuda: Mizrajim; L. und R. Treitel: Deborah; Josef Hart: Die wilden Sieben; El. Ladier: Kleines Tagebuch. Zwei Illustrationen. J. Fried: Der Gimpel; Fr. Rehler: Chamisch' Ossor bi Schwat 5676. Gouverneur v. Puttkamer: Eine Kulturfrage im Osten. Flüchtlingschulen. Gud in die Welt. Preisträsel.

Nr. 2. Prag, den 21. Januar 1916 (16. Schub. 5676). Inhalt: Montenegro. Ben Jehuda: Zum Wochenabdruck, Kap. 20. Josef Hart: Die wilden Sieben. Rudolf Nassau: Eine arabisch-jüdische Schule. Dr. Max Beermann: Mose. Der Lovcen (Illustration). Salomita, Kastell und Quai (Illustration). Die Eule und ihre Jungen. Markus: Der Freund. Gud in die Welt.

**Jo. Müller, Der Krieg als religiöses Erlebnis** München 1916. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, Mt. 0.50

Die kleine, aber sehr anregende und das religiöse Leben in den Kriegsstürmen der Gegenwart zu vertiefen geeignete Flugblatt zeigt alle Vorzüge Müller'scher Eindringlichkeit der Darstellung und lebenswandler Innerslichkeit der Gedanken. Nur bestremdet uns eine Wendung, wie S. 9: „Vor allem überwucherte das Beten nach Art der Juden und Heiden das echt christliche Empfinden“. Ist Müller mit dem „Beten der Juden“ wirklich so wenig vertraut, daß er nicht wissen sollte, daß das echt christliche Empfinden zu allen Zeiten aus den Psalmen und anderen Gebeten Israels seine Nahrung geschöpft hat?

**Dr. P. J. Kohn.** Rabbinischer Humor aus alter und neuer Zeit. Berlin 1915, Verlag Louis Lamm.

Noch selten ist ein Buch so zeitgemäß erschienen, wie dieser Sonnenblick mitten im Wollendüster des Kriegsernstes. Man schlage dieses prächtige Buch auf, wo immer, überall wird sich unwillkürlich der Humor, der hier zu Worte kommt, zu unserem Zweckfress einen Weg bahnen. Sind auch manche alte Bekannte zu begrüßen, so überwiegt doch für die überwiegende Mehrzahl des westeuropäischen Leserkreises der Reiz der Neuheit des hier Gebotenen. Gleichzeitig finden sich in dem Buche aber Anekdoten, die für die Charakteristik gewisser historischer Persönlichkeiten den Anspruch auf wissenschaftliche Berücksichtigung erheben dürfen. L.

**„Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde“.** Herausgegeben von Dr. M. Grunwald, Rabbiner der Israel. Kultusgemeinde in Wien. XVIII. Jahrgang. 3. und 4. Heft. (Der ganzen Reihe 54. Heft.) Die Mitteilungen erscheinen zugleich als Organ der Gesellschaft für jüdische Volkskunde in Hamburg. Wien, 1915. Alle Sendungen werden erbeten an den Herausgeber, Wien, 2. Bez., Ferdinandstraße 23. Inhalt: Grunwald: Ältere jüdische Frauengebete; Löwe H.: Jüdische Volkszählungen aus Polen; Grunwald: Beiträge zu den Memoiren der Glüdel von Hameln; Ders: Kulturgechichtliche Miszellen.

**M. v. Raithaber, Zeitfragen und Zeitaufgaben.** Freiburg im Breisgau 1915. Herder'sche Verlagshandlung. Mt. 1.60.

Hier spricht ein selbständiger Denker und formvoller Gestalter. Die Verbindung von religiöser Überzeugung und modernster Bildung, die an diesen Aufsätzen auch für denjenigen einen anziehenden Reiz verleiht, dem der streng kirchliche Standpunkt des Verfassers fremd ist, gestaltet das Buch zu einer Quelle wertvoller Belehrung auch für den an jüdisch-religiösen und -pädagogischen Fragen interessierten Stütze, wie „Schule und Religion“, „Die Biblische Geschichte im Volksschulunterricht“ u. v. a. verdienst in diesen Kreisen besondere Beachtung. Die Vorträge über „Calderon“ und „Die Bühne der biblischen Geschichte“, ganz besonders der letztere, besitzen allgemein wissenschaftlichen Wert.

**Vollmärchen.** Herausgegeben von August Lestien. Jena 1915. Eugen Diederichs. Mt. 3.—, in Leder Mt. 6.—.

Albanien, Serbien, Bulgarien, Kroatien — gewiß Gebiete durch die Weltereignisse unseres Interesse nahe gerückt, bilden den Boden auf dem die Blüten echter umeuchiger Volksphantasie gesammelt worden sind. Die Heimat kann man nicht recht sagen, weil manches Märchengut aus dem türkischen, griechischen und anderen Kreisen eingearbeitet ist. Nr. 16: „Wie Adam den Tieren Namen gab“ erinnert lebhaft an den Midrasch. 50: „Die Geschichte von dem verfaulsten Kind“ liest sich im ersten Teil, wie der Geschichte von Moje entlehnt. Der Jude in dem albanischen Märchen Nr. 56 spielt keine günstige Rolle.

In demselben Verlag erschienen sind:

**Nordische Volksmärchen,** übersetzt von M. Stroebel. I. Teil: Dänemark und Schweden. II. Teil: Norwegen. Wenn die Wanderlust der Märchenstrofe bekannt ist, wird sich nicht wundern, hier im hohen Norden Bekannten aus dem Orient, besonders aus „Tausend und eine Nacht“ zu begegnen. Aber auch jüdische Motive klingen durch, wie die Geschichte von David und Goliath (Schweden, Nr. 7), den „dankbaren Tieren“, Dänemark, Nr. 13, vergl. unsere „Maßgebücher“ und „Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde“ II, auch der „Augenblick im Himmel“, „Der hundert Jahre dent“ gehört hierher. Der II. Teil (Norwegen) erinnert mit seinen Gruselgeschichten an die mittelalterlich-jüdische Vorstellung, daß die Dämonen in Norwegen zuhause seien. Sämtliche drei Bücher empfehlen sich schon äußerlich durch gediegene Ausstattung.

**Mit dem Auto an der Front.** Kriegserlebnisse von Anton Fendrich. Mit Kopfleisten und Umschlagzeichnung nach Originalen von W. Planck, R. Döffinger und G. Wiedemann. Preis gehäftet Mt. 1.—, gebunden Mt. 1.60. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung.

**„Aus dem Weltkrieg.“** Ernstete und heitere Berichte, gesammelt von Hans Frauenthaler. R. L. Schulbücherverlag, Wien.

Oft lasen und hörten wir von besonderen Aussprüchen unserer Feldherren und Soldaten, ebenso von besonderen Heldentaten unserer Krieger. Diese würden nun früher oder später vergessen werden. Um dies zu verhindern, sammelte sie Frauenthaler und vereinigte sie in dem Bändchen „Aus dem Weltkrieg“. Das Büchlein, das geschmackvoll in Leinen gebunden ist, wurde von Hans Strohöfer illustriert und ist unserer Jugend gewidmet.

**„Der Gottsöffner u. a. kleine Erzählungen aus großer Zeit.“** Von Heinrich Herbstschek. Illustriert. Verlag Höfbuchhandlung Moritz Perles, Wien, 1. Bez., Seilergasse 4. Wir machen unsere Leser auf das anregende, mit netten Zeichnungen versehene Stützenbuch, dessen Inhalt vornehmlich mit dem Kriege zusammenhängt, aufmerksam. Bis auf die „Geschichte ohne Titel“ scheinen in der Tat alle Erzählungen auf Erlebnissen zu beruhen.

**„Mit Mörfern und Haubitzen.“** Lustige Kriegsbilder von anno 14/15 von Carl Mather. Preis Mt. 1.20. „Concordia“, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin.

Der Verfasser, der als Schwanldichter bekannt ist, wurde im Weltkrieg von einem guten Gesicht auf den rechten Posten gestellt. Man könnte sagen: auf einen Beobachtungsplatz. Hier findet der Leser eine neue Anregung, eine neue trostreiche Seite, wenn er dem Verfasser auf den Pfaden in Ost und West, durch Belgien, Luxemburg, Ostpreußen und Polen folgt. Das Buch ist, so sagt Mather selbst, mit einem heiteren Auge und mit einem, das auch nicht ganz trocken bleibt, geschrieben.

## Brieftafeln.

**A. P. Bulowsko.** Sie müssen ein Gesuch überreichen.

**R. M. Brünna.** Das können Sie bloß bei der Kultusgemeinde Mistelbach erfahren, wenn der Austritt nicht vor 1912 erfolgt ist.

**E. H. stud. phil., Wien, Ja.**

**„A. B.“** Uns leider unbekannt.

## Notizen.

**Jüdische Bühne.** Direktion S. Podzamce, 2. Bez., Taborstraße 12. Freitag, den 4. Februar: „Al Naharos Bowel“. Samstag, den 5. Februar: „Die weiße Sklavin“. Sonntag, den 6. Februar, nachmittags halb 4 Uhr, halbe Preise: „Gabriel“; abends 8 Uhr: „Das Pintee Jüd“. Montag, den 7. Februar: „Schulem Bojes“. Dienstag, den 8. Februar: „Opferung Isas“. Mittwoch, den 9. Februar: „Die Bas Jeshide“. Donnerstag, den 10. Februar: „Sulamith“.

## 43. Staatswohltätigkeitslotterie.

Am 10. Februar I. J. findet in Wien die Ziehung der 43. Staatslotterie statt, deren Reinertrag Zivil-Wohltätigkeitszwecken gewidmet ist. Der Ziehungspunkt dieser bewährten, populären Lotterie ist ein außerordentlich günstiger; es gelangen insgesamt 21.146 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 625.000 Kronen, darunter Haupttreffer zu 200.000 Kr., 50.000 Kr., 30.000 Kr., 20.000 Kr. usw., zur Verlosung.

Losse à 4 Kr. sind in Tabakträfiken, Kollekturen, Wechselstuben, bei Steuerämtern, Postämtern, Bahnamttern usw. erhältlich.

## Israelitische Kultusgemeinde Wien.

## Kundmachung.

In der Versorgungsanstalt der israel. Kultusgemeinde Wien, 9. Bez., Serlgasse 9, ist an einen armen oder gebrechlichen, den im Organisationsstatute dieser Anstalt festgelegten Bestimmungen entsprechenden Bewandten des am 18. Oktober 1907 in Wien verstorbenen Herrn Donat Taussig ein Freiplatz, eventuell an Stelle dieses Freiplatzes ein Jahresbetrag per Kr. 320.— bis auf weiteres zu verleihen.

Als Bewandte des Herrn Donat Taussig sind in Hinsicht auf diesen Freiplatz diejenigen Personen anzusehen, welche nicht über den 6. Grad hinaus mit dem genannten Erblasser verwandt sind.

Bewerber um diesen Freiplatz, bezw. um den ausgeschriebenen Jahresbetrag haben ihre mit den erforderlichen Beilagen belegten Gesuche bis 15. März 1916 im Einreichungsprotokolle der israelitischen Kultusgemeinde Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu überreichen.

Sachdienliche Auskünfte werden im Stiftungsamt der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 2, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags ertheilt.

Wien, 9. Januar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

## Volksschullehrer

bewährter Pädagoge mit 16jähriger Praxis erteilt Unterricht, sowohl die Bibel als auch hebräisch in deutscher Vortragssprache. Uebernimmt Vorbereitungen zur Konfirmation. J. Szkołnik, II., Schiffamtsgasse 9, Tür 6. G.

## Hochschüler

erteilt Unterricht in Hebräisch, Talmud und in allen Gegenständen des Gymnasiums. Zuschriften an H. Schönfeld, stud. pil., Universität. G.

## Bequemes Abonnementssystem

(1/4 jährliche Zahlung im voraus)

## Feinste Herrengarderobe

Makatelier Jorysch

Wien, IX, Nußdorferstraße 2.

Prospekte und Modejournale gratis und franco.

## WINTER-ULSTER

K 42

Winterrock K 48

Winteranzug K 36

Jacob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant,  
Wien, I, Stephansplatz 9

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Josef E. Bloch — Druck von L. Bed & Sohn, Wien, VII.

Gegründet 1870

Gegründet 1870

**Pianoforte-Fabrik**  
**JOHANN BELEHRADEK**  
**Wien, VII/2, Mechitaristeng. 4.**

Reparaturen und Stimmungen billigst. Einkauf und Umtausch zu besten Bedingungen. Auch Versand nach auswärts.

# כשר גֶּנְסֵסֶחָמָלֶז roh und ausgekocht

sowie **Prima Fett-Gänse**  
zu den billigsten Preisen und jedes Quantum liefert  
**Frieda Toch, Wien, VII., Schottenfeldg. 5**  
Telephon 36.507.

**Garantiert radikale  
Ungeziefer-Vertilgung  
mit  
SALFORKOSE!**

Durchführungsdauer nur sechs Stunden!  
Auch in komplett möblierten Wohnungen!  
Sensationeller Erfolg! Mäßige Preise!

In Wien allein nur durch das  
**I. Wiener Reinigungs-Institut „La Generale“**

I., Hegelgasse 9, Telephon 7467 und 5330.

**FRIEDR. SITTO**  
OO UHRMACHER OO

SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR ECHTE GENFER UND GLASHÜTTER-PRÄZISIONS-UHREN, ASTRONOMISCHE PENDELUHREN UND CHRONOMETER. EIGNE REPARATURWERKSTÄTTE. VERKAUF VON ECHTEN JUWELEN UND GOLDWAREN. DIPLOM 1873.  
Gegründet im Jahre 1828.

WIEN, I. BEZIRK, NEUER MARKT 9, MEHLMARKT  
NEBEN DER KAPUZINERKIRCHE. TELEPHON 2651/VI.

## M. LORENZ & SOHN (ZUM MOHREN) Wien, I., Bauernmarkt 18.

SPEZIALHAUS  
in Spulen- und Leinenzwirne, Baumwoll- und Leinenbänder, Köper, Litzen, Gurten für Tapezierer, Satzler und Buchbinder, Schneider-Zugehör-Artikel, ferner alle Sorten Strickwolle, Garne, Kongress-Stoffe für Vorhänge, sowie reichhaltiges Fabrikslager von Strümpfen und Wirkwaren, Nadeln, Zwirnknöpfen, Tapisserie- und Stickerei-Artikel nebst allem Zugehör, Hosenträger, Normalwäsche etc.

Spezialität: Mohrenwolle — Mohrenknöpfe.

**כשר RESTAURATION**  
zur Rumänischen Küche

Ch. WEISS, vorm. Korn  
Wien, II. Bezirk, Hammerpargestallgasse 2.

Anerkannt vorzügliche poln. und rumän. Küche.